

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38.

Donnerstag, den 26. Juni 1890.

Nummer 34.

Ausland.

Paris, 19. Juni. In einem Artikel über den neufundländischen Fischereistreit erklärt „Figaro“, daß der britische Ministerpräsident Lord Salisbury auf eine schiedsrichterliche Entscheidung des Streites nicht eingehen werde. Wenn Frankreich die Abtretung seiner gegenwärtigen Fischereiberechtigung in den neufundländischen Gewässern gegen eine Geldentschädigung ablehnen werde, werde Lord Salisbury sich von dem Vertrag von Utrecht lösen und Unterhandlungen über einen neuen Vertrag anknüpfen, in dem er den Franzosen hinreichend große Gebiete zum Stodfisch- und Hummerfang anweisen und den Kolonisten ausschließliche Fischen- und Uferrechte einräumen werde.

London, 19. Juni. Henry M. Stanley hat sich mit dem englischen Lebererintendanten betreffs Distanz für völlig einverstanden erklärt.

London, 19. Juni. Eine Standard-Depesche aus Moskau meldet, daß die russischen Zollbeamten verweigerte Anweisungen über Erhöhung der russischen Eingangszölle erhalten haben.

London, 20. Juni. Mit Ausnahme des „Chronicle“ loben alle Zeitungen Stanley's Ausstellungen in Berlin und Newcastle über den ostafrikanischen Ausgleich. Der „Chronicle“ nennt Stanley einen unverdienten Ausländer. Es sei noch nicht lange her, daß Stanley in seiner Selbstüberhebung nicht Worte genug finden konnte, die afrikanische Politik des Premier lächerlich zu machen. Aber damals habe er geglaubt, daß die Kurrier gegen die Regierung — welche während der Dauer der Verhandlungen das Publikum nicht in ihr Vertrauen zog — die volksthümliche Stimmung verträten. Jetzt, nach der vorgelegten amerikanischen Tarif ganz Englands zuzugeben, darüber berathen möge, ob noch fernher concurrenden Produkten eines fremden Staates, der einen Prohibitions-Tarif auf britische Waaren lege, ein freier Markt gegeben werde solle.

Paris, 20. Juni. Präsident Carnot empfing heute Senor Jajuba, den brasilianischen Gesandten. Letzterer sprach seine Freude über die Wiederhernahme der amtlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Brasilien aus, welche durch die friedliche Revolution in Brasilien unterbrochen wurden. Er versicherte dem Präsidenten, daß er nichts verschämtes werde, um die Freundschaft zwischen den zwei Republiken zu fördern. Präsident Carnot sagte in seiner Antwort, er hoffe, daß Brasilien mit dem friedlichen Ausbau seiner Einrichtungen fortfahren und in immer engeren Beziehungen zu Frankreich treten werde.

Berlin, 20. Juni. Es wird berichtet, daß Kanzler Caprivi auf der Abtretung von Helgoland als Entschädigung für das britische Protectorat über Sanibar bestanden habe.

Madrid, 20. Juni. Die Cholera ist in Puebla de Rugat und Umgegend im Erlöschen.

Berlin, 20. Juni. Lieutenant Baron von Graevenitz, von Wittmann's Expedition, hat in einem Schreiben an eine Augsburger Zeitung sein schmerzliches Ertrauen über die Bedingungen des deutschenglischen Vertrags ausgesprochen, besonders über die Auslieferung Sanibars an England. Sanibar, sagt er, sei der Schlüssel zu Afrika.

Kaiser Bismarck erhielt gestern das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kassel. Eine Bürgerdeputation überbrachte ihm das Diplom in einem kostbaren Kästchen.

St. Petersburg, 19. Juni. Die in jüngster Zeit viel genannte Verfasserin eines Schreibens an den Kaiser über die russische Mißregierung, Frau Tschernikowa, ist mit fünfzehn anderen Gefangenen nach Jarensk in dem großrussischen Gouvernemente Wolodga verbannt worden.

Der gegenwärtig hier tagende internationale Congress von Vertretern des Gesangsvereins hat folgende Beschlüsse gefaßt:

und deren Familien sollen gequartiert werden.

3. Die Wirksamkeit wohlthätiger Gesellschaften in Betreff der Verhütung u. Verhinderung von Verbrechen sollte durch ein allgemeines Uebereinkommen geregelt werden.

4. Trunkenheit in Verbindung mit unordentlichem Betragen sollte strafbar sein und die betreffenden Schnapsbänder sollten für die durch den Branntweinverkauf an Betrübene hervorgerufenen Verbrechen verantwortlich gemacht, auch der Branntweinverkauf auf Borg oder an Kinder verboten werden.

Hamburg, 20. Juni. Die Hamburger Schützengesellschaft hat große Vorbereitungen zum glänzenden Empfang der amerikanischen Schützen getroffen, welche mit dem Dampfer „Wienland“ von New York nach Hamburg abgereist sind, um das Berliner Bundesfest mitzumachen. Ein Ehrenpost ist gestiftet worden, um dessen Schützen nach Hamburg zu bringen. Die Schützen treten morgen ein.

Berlin, 18. Juni. (Special d. N. Y. Staatsz.) Selten noch ist in der ganzen Presse Deutschlands eine solche Einmütigkeit zu bemerken gewesen, wie in der Beurtheilung des Vergleichsabkommens mit Großbritannien. Allgemein wird der Abschluß desselben willkommen geheißen und dem Reichskanzler Caprivi hierfür uneingeschränktes Lob erteilt.

Es ist aber bemerkenswerth, daß mehr noch, als der Erwerb Helgolands, geschweige als die Ergründungen in Afrika selbst, ein anderer Gesichtspunkt in den Vordergrund tritt, welcher für das tiefingepörrte Friedensbedürfnis des deutschen Volkes Zeugnis ablegt. Es ist dies das folgende: Man erblickt in dem Abschluß des Vertrages eine Würdigung für ein fünfziges, vertrauensvolles Handlungsjahr Deutschlands und Englands in allen internationalen Fragen, somit eigentlich in der ganzen auswärtigen Politik. Und darin wiederum erblickt man eine weitere Gewähr für die Erhaltung des Friedens.

Die Stimmung ist so ziemlich allgemein, einzelne wenige verbißene Colonialenthusiasten ausgenommen, eine gehobene und befriedigte.

Konstantinopel, 20. Juni. Die Ulema und Softas agitiren dagegen, daß der Sultan hohen Ausländern Vorkette und Feste gebe und das große Glend im Lande und die Leiden der gläubigen Moslem ignoriere. In einer Softa-Versammlung wurde der Zeitpunkt für gekommen erklärt, das alttürkische Regiment wiederherzustellen, unter welchem allein das Reich wieder groß und blühend werden könne. Der Sultan ist beunruhigt und argwöhnt, daß die Bewegung von Personen seiner Umgebung angezettelt wurde. Seit Dienstag sind die Thore des Hildis Kiosk scharf bewacht und der Ein- und Ausgang ist verboten worden. Mehrere Beamte und Offiziere sind verhaftet worden.

Die Kassel und die Bühne.

Rev. F. M. Schrot, Prediger der United Brethren Kirche in Blue Mount, Kan., sagt: „Ich halte es für meine Pflicht, zu berichten, welches Wunder Dr. King's Neue Entdeckung an mir gethan hat. Meine Lunge war in sehr schlechtem Zustande und meine Gemeinde dachte, ich könnte nur noch wenige Wochen leben. Ich nahm 5 Flaschen von Dr. King's New Discovery und bin jetzt gesund und munter, ich habe 26 Fund an Körpergewicht zugenommen.“ — Arthur Love der Manager von Love's Family Foll's Combination schreibt: Nach einem gründlichen Versuch und ausgezeichnetem Erfolge, bin ich sehr davon überzeugt, daß Dr. King's New Discovery für Schwindel alle anderen Mittel überlegen ist und noch heilt, wenn alle anderen Medicinen fehlschlagen. Der größte Dienst, den ich meinen zahlreichen Freunden thun kann, ist der, ihnen zu raten, dieses Mittel zu versuchen. Freie Probenflaschen in A. Tolle's Apotheke. Große Flaschen zu 50 Cents und \$1.00.

Inland.

Dunbar, Pa., 19. Juni. Die verschütteten und todgewähnten Bergleute, welche in den Farm-Hill-Gruben beim Eintritt der schlagenden Wetter in einem der tieferen Stollengänge verweilt waren, sind noch am Leben; sie haben heute um 4 Uhr Nachmittags die Rettungsmannschaften sich ihnen nahe wußte eine u. allgemeine, lautlose Ruhe ansetzeln wurde, durch Klopfen Zeichen ihres Daseins abzugeben. Die fröhliche Kunde erweckte einen frischen Pflichteifer, doch wird es kaum möglich sein, die Bergungsläden vor Ablauf von 24 Stunden aus ihrem Grabe zu erlösen. Nach Erledigung einiger Vorarbeiten, gilt es

eine 75 Fuß hohe Kohlerwand zu durchbrechen, um den Rettungsweg zu öffnen. Dies könnte besten Falles morgen Mittag geschehen.

Seth Worman, der frühere Verwalter der Gruben, wurde heute Abend in seinem Hause aufgesucht, wo er sich nach barten Mühen und langer Enthaltenszeit durch einen Fühler zu stärken suchte. Er beklagte die fröhliche Mär. Sein Ohr hatte das Bösen ganz deutlich vernommen. Doch auch er läßt die Schwierigkeiten, welche der Rettung noch entgegenstehen, nicht außer Acht.

Die Freudenbotschaft verbreitete sich mit zauberkrafter Schnelle unter den Bewohnern des Ortes; in wenigen Augenblicken waren über 500 Menschen bei der Gesellichkeit und Altersstufen an dem auch bisher nicht vereinsamt gewesenen Mahoning Schacht anwesend. Freude und Aufregung ließen die Leute alle Vorkehrungen vergessen; sie drängten sich so dicht an die Schachtmündung, daß sie schließlich mit Gewalt fortgetrieben werden mußten.

Elko, Nev., 19. Juni. Josiah und Elizabeth Potts, die bei Ermordung Miles Jancett's schuldig gefunden wurden, sollen die That hier morgen am Galgen büßen. Jancett, das Opfer der Weiben, war ein 70jähriger Greis, der auf einem Ranch unweit Carlin's wohnte. Er hatte einen guten Viehstand und besaß mehrere hundert Dollars in Baar. Frau Potts bat für Jancett und wußte seine Wäpche. Die Eheleute lichen von Jancett mehrere hundert Dollars, deren Rückzahlung sie verweigerten. Am 1. Januar 1888 begab sich Jancett in Begleitung eines gewissen Linneburgers nach dem Hause des Potts'schen Ehepaars; dort lebte er mit sein Geld mahnend. Linneburger, der für Jancett Partei ergreifen sollte, wurde durch Branntwein beschwichtigt; worauf er fortging. Die Potts'schen Eheleute erklärten, daß Jancett in die Ferne gegangen sei, nachdem er der Frau Potts sein sämmtliches Eigenthum übermacht hatte.

Im September des Jahres, in dem Jancett verschwand, verlor Potts' Sohn durch die Jancett'sche Erbschaft vermehrten Besitz, worauf sie in Rod Springs, Wv., eine neue Heimath suchten. Im Januar 1888 wurde die Leiche Jancett's beim Graben eines Kellers unter dem früher von Potts' bewohnten Hause gefunden. Dem Körper fehlten die Glieder, deren halbverbrannte Reste später ebenfalls entdeckt wurden auch ergab sich, daß der Schädel bei am Kumpfer verbliebenen Kopfes gewaltiam zertrümmert worden war. Potts' wurden verhaftet, nach Elko gebracht und des Mordes schuldig befunden.

New York, 20. Juni. Lewis J. Brown, ein 20jähriger junger Mensch, der vor Kurzem von Neu-Schottland hier anlangte, wurde am 3. Juni in einem Wägenkasten bei Dorchester todt vorgefunden. Laut ärztlichem Befund, sollte Brown ertrunken sein, doch wurden ein paar Stunden von ihm im Grabe verborgen gefunden. Auch waren alle Wertsachen, die der junge Mann trug, verschwunden; seine Geldtasche war leer und nebst einigen Schritten zerlegt worden. Das Hemd und der Kragen des Todten waren trocken und steif von Stärke, was darauf hinwies, daß Browns Körper nicht von Wasser berührt worden war. Der junge Mann war bei einem Treppenbauer, Namens Lynch, als Buchhalter beschäftigt gewesen und soll, so wird berichtet, als seines Brotherrn Leute mit diesem in Wägen kamen und die Arbeit einstellten, gegen sie Partei ergreifen haben. Die Polizei beauftragt sich mit dem Falle.

Kansas City, Mo., 19. Juni. Unweit von Union, auf den Geleisen der K. L. St. J. & Council Bluffs Eisenbahn, stießen heute ein Güterzug und ein Zug, der die Zahlstraße der Angestellten führte, aufeinander.

L. W. Vocum, der Lokomotivführer des Kassenzuges, wurde getödtet. Verletzt wurden die Zugangestellten Richard Joseph Hayward und Dean Bartlett. Beide Lokomotiven, sowie eine Anzahl Wagen gingen in Trümmer, auch wurden 18 Pferde, die dem Güterzug anvertraut waren, getödtet.

Dunbar, Pa., 21. Juni. Spät gestern Nacht war man der Ansicht, daß der Durchbruch zu den verschütteten Bergleuten Morgen geöffnet sein werde. Da man kein Klopfen mehr vom Innern hört, ist die Hoffnung wieder der Verzweiflung gewichen.

Woodbury, N. J., 20. Juni. Drei Einbrecher wurden heute Morgen 3 Uhr von Polizeichef Cattell und Polizist Dubois auf frischer That des Einbruchs im Postamt überrascht. Die Räuber flohen und wechselten mit den verfolgten Beamten mehrere Schüsse. Einer der Einbrecher wurde eingeholt und überwältigt, die andern entkamen. Der

große Geldschrank im Postamt war gesprengt und die entflohenen Gauner haben etwa \$200 erbeutet. \$300 werth Postmarken hatten sie schon hübsch eingewickelt, ließen dieselben aber bei der Flucht im Stich und ein geraubtes Badet mit registrierten Briefen warfen sie, als sie verfolgt wurden, weg. Dasselbe wurde heute Morgen auf der Straße gefunden.

Cornell, Ill., 20. Juni. Ein Tornado legte heute Nachmittags westlich von hier einen Strich von 4 Meilen Länge und 80 Ruthen Breite lahl. Vier Personen haben wahrscheinlich tödtliche Verletzungen erlitten, mehrere andere sind mit leichten Verwundungen entkommen. Der Sturm riß das Haus von S. Plymre in Stücke, wobei Frau Plymre tödtlich verletzt wurde. Die Wohnhäuser von Wm. Vincamp und J. R. Bradley wurden entacht, einige Nebengebäude zerstört und die Herren Vincamp und Bradley leicht verletzt.

Eine Epoche.

Der Wechsel von einer langen, schleichen und schmerzlichen Krankheit zu robuster Gesundheit bezeichnet eine Epoche im Leben des Menschen. Eine solche merkwürdige Begebenheit wird im Gedächtnis aufbewahrt und das Mittel wodurch die Gesundheit wieder erlangt wurde, wird mit Dankbarkeit gesehnet. So kommt es auch daß man so viel Lob über Electric Bitters hört. So Manche fühlend daß sie die Wiederherstellung ihrer Gesundheit diesem großen Stärkungsmittel zu danken haben. Wenn du mit einer Krankheit der Nieren, Leber oder des Magens behaftet bist, so findest du sicherlich Erlösung davon durch den Gebrauch von Electric Bitters. Wird verkauft zu 50 Cents und \$1 pro Flasche in A. Tolle's Apotheke.

(Für die „N. B. Zeitung.“)

Deutsche Colonialgebiete!

Kamerun.

Von allen Colonialgebieten Deutschlands ist für die Gegenwart das Land „Kamerun“ das wichtigste und dasjenige, welchem Seitens des deutschen Reiches wohl die größte Aufmerksamkeit zugewandt wird. Kamerun liegt an der Westküste Afrikas, am Meerbusen von Guinea, inmitten der heißen Zone und ist ein Tropenland im vollsten Sinne des Wortes, reich an üppigen und verschwenderischem Pflanzenwuchs u. überreich an dem bekannnten Beschleier, welches schon manchem eingewanderten Europäer das Leben genedet hat. Schon seit Ende des 15. Jahrhunderts entdeckt, ist es im Jahre 1884 auf die fortwährenden Bitten der dortigen Einwohner deutschen Schutz gestellt worden.

Dr. Nachtigall, der berühmte Afrikaforscher, hatte hier in den bedeutendsten Küstenorten die erste deutsche Flagge gehißt und liegt auch hier, von dem schleichenden Klimafieber dahingerafft im Regierungsgedäude zur ewigen Ruhe gebettet. Die Küstenlänge dieses deutschen Colonialgebietes beträgt etwa 175 Meilen.

Die Bodengestaltung des Landes ist meist eine abwechselnde und mannigfaltige. An der Küste befindet sich kumpfiges Tiefland, welches terrassenförmig nach dem Innern des Landes bis zum Hochlande aufsteigt. Das Küstenland ist reich an Inseln und Sandbänken, welche zur Zeit der Ueberfluthung unter Wasser stehen. Hier ist der Pflanzenwuchs ein äußerst üppiger und wird von keinem Fleck afrikanischer Erde übertroffen. Große, unbeschreibliche Urwälder breiten sich aus, bebaut von allerlei reifen und giftigen Tieren. Auf den Sandbänken freuen sich Flamingos, Pelikane und schneeweiße Seabirds; in den Wäldern haufen Affen, Leoparden, Büffelochsen, Wildschweine und Krotobild, zwischen den Zweigen hüpfen und krächzen Papageien und allerlei Singvögel, während in dem pfadlosen Dickicht Brillenschlangen und andere Reptilien ihr Wesen treiben. Die ganze Tiefebene ist von nicht weniger als sieben Strömen durchzogen, von denen der Kamerunfluß der größte ist. Seine Mündung ist über fünfzehn Meilen breit und gleicht eher einer Meeresbucht als einer Flußmündung. Sie bildet ein searziges Becken, welches den wichtigsten Hafen und die bedeutendste Verkehrsstraße Kameruns bildet. Die Ufer des Hafens sind dicht besiedelt. Obwohl die Tiefe der Mündung zur Schifffahrt ausreichend ist, so müssen dennoch die zahlreichen Sandbänke und Tiefen ganz genau gefannt werden, wenn nicht selbst die Schiffe von geringem Tiefgang auf den Grund gerathen sollen. Zu beiden Seiten des Kamerunflusses ist ein außerordentlich fruchtbares Gebiet gelegen, vortreflich angebaut mit herrlichen Delpalmen und mächtigen Bananen.

Das Innere des Landes bildet ein mit Humusficht bedecktes und von herrlichem Walde umkleidetes Hochgebirge, dessen höchster Gipfel sich bis zu 12,000 Fuß erhebt. Dieses Kamerungebirge dürfte in landschaftlicher Beziehung einen der schönsten Punkte unserer Erde bilden. Bis zu einer Höhe von ca. 7000 Fuß ist es mit Delpalmen aufs Prachtigste bewaldet; dahinter schließen sich von den Berg riesige Wiesenflächen, bewachsen mit üppigem, herrlichen Grase u. mächtigen Farrenkräutern. Die Berggipfel sind mit vulkanischem Gestein und mit Schnee bedekt. Die bedeutendste Erhebung des ganzen Gebirgszuges ist der Götterberg, er ist der höchste Berg Westafrikas. Von den Eingeborenen wird er für heilig gehalten und als Wohnsitz der Götter betrachtet.

Das Klima im Kamerunlande ist nach Beschaffenheit der Lage sehr verschieden. Auch die Höhe wie an den Flüssen ist es sehr ungesund. Hier entspringen die kumpfigen Länderflüsse mächtige Fieberdünste und schaden nicht allein den Europäern, sondern auch den Eingeborenen. Mancher europäische Kaufmann, mancher Afrikareisende hat hier den Todeskeim empfangen. Die Hitze ist fast immer dieselbe und wird selbst durch Regen nur wenig gemildert. Kein Europäer vermag hier schwere, körperliche Arbeiten zu verrichten; seine Kräfte werden durch den hohen Hitzegrad entkräftet und zerrüttet. Anders sind die Klimaerhältnisse des Kamerungebirges.

Hier weht eine reine Luft; diese ist weniger heiß und weniger erschöpfend; man hat daher hier Gesundheitsstationen errichtet.

Alle Kranken suchen an diesen Orten Erholung, Genesung und Stärkung. Auch sind die Bodenverhältnisse an den Bergeshängen viel günstiger als in der Ebene. Der äußerst fruchtbare und gut bewässerte Lavaboden ist zur Anlage von Plantagen, namentlich von Cacao-Kaffee und Tabakplantagen sehr geeignet.

Die Bewohner des Kamerunlandes gliedern sich in zahlreiche Stämme und gehören vorwiegend zu den Bantunegern. Ihre Zahl wird auf 500,000 geschätzt. Der wichtigste und stärkste Stamm des Küstenlandes sind die Dualla; im Kamerungebirge wohnen der Stamm der Bambulu und der Stamm der Bawiri. Beide Stämme stehen auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe als die Dualla der Ebene, sind aber dafür fruchtlicher und leichter zu lenkender Sinesart auch sind unter ihnen der Sklavenhandel und der Diebstahl weniger bekannt. Die Bewohner sind von dunkelbrauner Hautfarbe, haben dicke angeworfene Lippen, sehr hervorragende Backenzähne und krauses Haar. Ihre Kleidung besteht aus einem Tuche, welches sie um die Lenden tragen. Als Schmuckstücke lieben sie insbesondere allerlei Halsketten, Arme- und Fußringe, sowie Ohrringe. Ihre Wohnungen stehen frei und über dem Erdboden erhoben. Sie bilden viereckige niedrige Hütten, welche aus Bindewerk aufgebaut, mit Palmblättern gedeckt sind. Fenster sind nicht zu finden. Jede Wohnung hat in der Mitte einer Langseite eine Oefnung, welche als Thür und als Fenster benutzt wird.

Gewöhnlich hat jede Familie mehrere Wohnhäuser. Das größte und schönste bewohnt der Familienvater mit der von ihm bezugten Ehefrau. Um die Hütten breiten sich große Felder und Gärten aus. Letztere sind mit Del- und Rosensbäumen reichlich bepflanzt. Als Hausthiere sind Ziegen, Schweine, Schafe, Büchsen, Enten, Katzen und halsige Hunde eingeführt.

Das Loos der Frauen ist ein sehr trauriges. Die Frau ist die Skavin des Mannes; er kann mit ihr machen, was ihm beliebt, sie verkaufen, verschleudern oder gar tödten. Frauen und Sklaven bilden den Besitz des Kamerungebirges, daher ist ein mit Kindern reich begabter Familienvater als reich zu betrachten. Die Beschäftigung der Frauen ist der Ackerbau. In Gemeinschaft mit den Sklaven müssen sie allerlei schwere Arbeiten verrichten, dazu müssen sie seitens ihrer Männer oft eine grausame Behandlung erdulden. Die Nahrungsquellen der Bevölkerung Kameruns sind in erster Linie Ackerbau und Handel. Während im Innern des Landes sich Jedermann mit Ackerbau und Viehzucht befaßt, ist bei den Küstenvölkern diese Beschäftigung allein Sache der Frauen und Sklaven. Der Dualla hält es für eine Schande Feldarbeiten zu verrichten. Sein Sinnen und Trachten ist nur dem Handel zugewandt. Am einträglichsten ist der Kaufhandel mit den Binnenvölkern und den Europäern. Großhändler, meist Könige der Stämme, haben an der Küste ihre großen Faktoreien; darunter verfährt man in der Regel zweifelhafte Gebände, deren oberen Räume als Wohnungen, die unteren als Lagerräume dienen. Die wichtigsten Handelspro-

ducte sind Palmöl, Palmkerne und Eisenstein. Gegen diese werden von den Eingeborenen Kleidungsstücke, Schmuckstücke, Spirituosen mit Vorliebe eingetauscht.

Von der größten Bedeutung für Deutschland ist die Colonialthätigkeit auf dieser ausländischen Besitzung. Die Verwaltung des Landes liegt in den Händen eines kaiserlichen Gouverneurs, welchem ein Verwaltungsrath und viele Beamte zur Seite stehen. Der Wohnsitz des ersteren ist das im Jahre 1886 erbaute Regierungsgedäude. Auch eine Polizeimacht ist gegründet und dem Gouverneur zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1887 ist eine Schule gegründet worden, an welcher zwei deutsche Lehrer, Christaller und Hlad, thätig sind. Der Handel wird von Jahr zu Jahr umfangreicher. Es befehen gegenwärtig im Kamerungebirge vier Plantagen, wovon allerdings erst zwei im Entfalten sind. Es sind dies eine Cacaoplantage und eine Tabakplantage. Die Cacaoplantage wird von einem Bärtemberger, früherem Gouvernementsgärtner und intimistischer Postmeister von Kamerun angelegt. Weiter vorgeschritten und vielversprechend ist die zuerst gegründete Cacaoplantage. Der Leiter derselben hat bereits über 100,000 Cacaobäume gepflanzt und hofft nächstens die erste Ernte versenden zu können. Auch der Tabak, den er erzielt, erweist sich als vorzüglich und ist in Hamburg sehr gut aufgenommen worden. Den größten Fortschritt zeigt das Gouvernements-terrain. Der gegenwärtige Gouverneur, Freiherr von Soden, ist ein großer Pflanzenfreund; in Folge seiner Bemühungen sind herrliche Anlagen entstanden. Da jedoch die Eingeborenen sich nicht zu den Plantagenarbeiten eignen, hat man gesandte und fleißige Arbeiter aus einem anderen Küstenlande, die Krünerer, ins Land abgezogen. So verspricht die Plantagenarbeit eine reiche ergiebige Frucht. C. M. B.

Soldatentreue.

Eine rührende kleine Geschichte, die sich kürzlich ereignete.

Im Hauptquartier der „G. A. R.“ in Milwaukee, Wis., stellte sich kürzlich ein altes, ärmlich gekleidetes Paar Col. Gray vor, und der Mann, welcher die Uniform der Veteranen trug, bat um Aufnahme für sich und sein Weib in „Soldatenheim“ zu Waupaca. Auf die Frage von Col. Gray, warum er sich nicht in die „Soldatenheim“ von Waupaca aufnehmen lasse, entgegnete der Alte, daß er, ehe er sich von der Gefahr seines Entbehrens und Mangel an reichem Lebens trenne, lieber in Gemeinschaft mit ihm heim- und freudlos ins Elend wandere und vergessen wolle, daß er je ein Waterland besessen, für welches er in seinen jungen Tagen sein Blut vergossen, und welches ihm und seine alte Frau jetzt betteln geben lasse. W. B. Loggan schloß sich kurz nach dem Ausbruch des Krieges einem Wisconsiner Regiment in La Crosse an und wurde in der Schlacht von Corinth zweimal derartig verwundet, daß er dienstunfähig und im November 1862 ehrenvoll entlassen wurde. Während der letzten Jahre lebte das alte Paar (Loggan steht im 82. Lebensjahre, und seine Frau ist kaum ein Jahr jünger) in Pennsylvania redlich sich um das Viechen mühen, was sie vom Leben noch beanspruchten. Das dankbare Waterland lohnte ihm seine geleisteten Dienste durch eine generöse Pension von drei Dollars per Monat, und so lange Loggan die Arme noch zu rühren vermochte, klagte und murkte er nicht. Als mit dem Schnee des Alters aber auch dessen Gebrechen und Schwächen kamen, entschloß er sich, von dem Stütz offen gehaltenen Anerbieten der Nation Gebrauch zu machen und sich in eine Soldatenheim aufnehmen zu lassen. Schon auf die erste Applikation erhielt er die Antwort, daß dies nicht geschehen könne, wenn er sich nicht von seiner alten Gattin trenne, wozu er sich jedoch nicht entschließen konnte. Zuletzt hörte er davon, daß es in Wisconsin eine Anstalt gebe, welche ihm mit seiner Frau aufnehmen werde und alsbald ordneten die Cheleute ihre Sienesachen und reisten 700 Meilen weit, nur um die paar Jahre, welche ihnen noch beschieden sein mögen, Seite an Seite verbringen zu können. Col. Gray, gerührt ob solcher Treue, versprach sein Möglichstes dafür thun zu wollen, daß den beiden alten Leuten ihr sehnlicher Wunsch erfüllt wird.

lokale Geschäfts-Anzeigen.

Shepard's Backpulver ist rein und gediegen. Holt Euch eine Probe bei W. Faust & Co. 133m

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

Malaria.

Ueber Malaria und malaria-artige Krankheiten sind von Gelehrten schon ganze Bibliotheken geschrieben worden. Wie weit die Krankheit auch sonst in ihren Ausbreitungen einander abwechseln mögen, darin stimmen sie alle überein, daß der Sitz der Malaria im Blut ist und daß sie namentlich die Milz angreift. Malaria kann überall vorkommen, findet sich aber regelmäßig in feuchten, tief gelegenen Landstrichen und Gegenden mit feuchtem Boden. Im nördlichen Europa ist sie weniger verbreitet, im südlichen Europa ist sie in Nord-, Mittel- und Südamerika vornehmlich in solchen Gegenden, die ein feuchtwarmes Klima haben und noch nicht lange urbar gemacht worden sind. Malaria ist keine ansteckende Krankheit im landläufigen Sinne des Wortes und selbst in Gegenden, wo sie sehr häufig — endemisch — herrscht, kann man sich durch vernünftige Lebensweise und einige Gesundheitsmaßregeln davor schützen. Dahin gehören vor allem Mäßigkeit im Essen und Trinken, Vermeidung des Einathmens feuchter Luft, Abwechslung für die Erhaltung der Gesundheit, Abwechslung der Nahrung und harte körperliche Arbeit. Die Sitten, wie sie in jeder guten Anstalt zu haben sind, und welche jeder sorgfältige Hausvater oder Leiter einer Erziehungsanstalt stets im Auge haben sollte, um sie fort dem Patienten zu reichen, wenn sich bei demselben die geringsten Spuren von allgemeinem Uebelbefinden oder Störung des Blutkreislaufes einstellen sollten. Die Sitten sind löblich und blutreinigend und entfernen das Malariagift aus dem Körper, ohne denselben zu schwächen.

CLEMENS & FAUST,

Bank und Wechselgeschäft.
Agenten für alle größeren Dampferlinien
Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado
vertreten die besten Gesellschaften im Lande.
Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europa's. 16,19

ALAMO

Brewing Association,
San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE

Lager u. Flaschenbier
Robert Krause,
Agent für Neu Braunsfels.



Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seefas in der San Antonio-Strasse.
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorrätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund
Achtungsvoll
23 Louis Seefas.

FARMERS EXCHANGE SALOON.

Alle Sorten
Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.
sind stets vorrätig. Gute Bedienung selbstverständlich.
H. Streuer & Bro.

Notiz.
Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für **FRANK TEICH** in San Antonio bin und **Grabsteine und eiserne Gitter** von jeder Qualität und jedem Geschmack daselbst zu den billigsten Preisen verkaufe. Seht Euch meine Muster an.
Ph. Medel. 14.

Entwurf eines Festzugs für den deutschen Tag.

(Von einem Ungenannten, der offenbar sein Licht unter dem Scheffel gestellt hat.)
Aelteste Zeit.

Erster Wagen.
Motto (frei nach Schefel):
„Die ältesten Urgermanen zu beiden Ufern des Rheins, sie lagen auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins.“
Tacitus und die Urgermanen, dargestellt von den ältesten Mitgliedern der Bärenriege der verschiedenen Turnvereine hiesiger Stadt. Die Szenerie stellt den Eingang einer von Eichen und Fichten be- und umstandenen Bärenhöhle vor.

Zweiter Wagen.
Motto: „In dem Teutoburger Wald, hui' wir piß der Wind so kalte u. s. w.“
Barus verliert im Sumpfe einen Stiefel und einen Strumpf; die hinter den Bäumen aufgestellten deutschen Krieger erinnern sympathisch an die eigentlichen Nativ Amerikaner. Die Szenerie, auch ein Compliment, den bekannten Nativesumpflandschaften nachgebildet. Außer Barus und den germanischen Krieger erblickt man auch die Raben und den Trompeter, der den Refrain des oben citirten Liedes bläst. Zum Darsteller würde sich am Besten ein allgemein bekannter „Pechschulze“ eignen.
Mittelalter.

Dritter Wagen.
Motto: „Gerprenz ist hin, Gerprenz ist fort, Gerprenz der duftige, lustige Ort u. s. w.“
Der Rodensteiner zu Heidelberg im „Hirschen.“ Szenerie: Heidelberg im Schloßweine.

Vierter Wagen.
Motto: „Wir Menschen sind ja alle Brüder u. s. w.“
Sebastian Brandt's Narrenschiff. An Darstellern ist gewiß kein Mangel, wenn ein Jeder sich nur so giebt, wie er ist. Szenerie: natürlich ein Schiff.
Neuzeit.

Fünfter Wagen.
Motto: „Dieb' Waterland magst ruhig sein usw.“
Die Nacht am Rhein, ein derbes deutsches Mädchen, im Spreewälder- oder Kur- (respektive Darm-) heftigen Ammenkostüm, bearbeitet die rothen Unausprechlichen des General Bum-Bum-Bou-langer.

Sechster Wagen.
Motto: „Leb' wohl! Madrid! Nie wende ich Dein Glück!“
Der Trompeter von Säckingen; einer der dicksten Bierbrauer auf einem Temperenzler teufend, bläst in das Bockshorn, in das er sich nicht hineinragen ließ, (oder doch? siehe englisches Synonym!) an dem Horn, wie stülgemäß, hängt ein befranztes Stück Seidenzeug, auf dem in goldenen Buchstaben die bekannte Arie prangt: Behüt' Dich Gott, es wär so schön gewesen usw., was ein verehrtes Publikum in diesem Falle direkt auf den berittenen Temperenzler beziehen kann. Die Kosten der Ausrüstung dieser Schauwägen bezahlet derjenige deutsche Mitbürger, der sich das Lachen abgewöhnt hat. (Laterne.)

Ein Haus in dem es ruft.
Alder Körper ist mit einem Wohlthun verglichen worden. Er hat häufig ein Zimmer in dem er ruft — der Magen. Von dem unheimlichen Spul, Verdauungsschwäche, verhehrt, steht die Verdauung und weigert sich zurückzutreten. Was kann den Fieber lösen, was den Darm brechen, der auf den unglücklichen Organen ruht? Wir antworten ohne Höger: Hofmeister's Magen Bitters, und wir sind zu dieser Antwort berechtigt durch die registrierten Zeugnisse von Meritanden während eines mehr als dem dritten Teil eines Jahrhunderts umfassenden Zeitraum. Der Gebrauch des Bitters, in irgend welcher Phase des Leidens begonnen und beharrlich fortgesetzt, wird in einer sicheren, nicht theilweise Heilung resultieren. Das Bitters stellt die Elasticität der Magenerven so oder her, erneuert und reinigt die aus dem Zellengewebe dringenden Säfte welche die Nahrung verdauen helfen, treibt die Galle aus dem Magen und dem Blute und fördert die regelmäßigen Kontraktionen. Die Medizin verdrängt Malaria, Nierenleiden, Nervosität, Rheumatismus und Neuralgie.

Die verhängnisvolle Leichenrede.
Wenn Jemand gestorben ist, so ist es in den allermeisten Fällen ein braver Mensch gewesen! Das war schon von jeher so und wird auch wohl so bleiben, denn de mortuis nil nisi bene! Das heißt in der bekannten Uebersetzung: Es bleiben von den Toten nur die Weine übrig! und es lohnt sich daher nicht weiter, diesen noch etwas Schlichtes anhängen zu wollen. Daher sucht man in sogenannten Leichenreden auch stets die vortheilhaftesten Seiten des Vorstorbenen heraus, ertheilt ihm eine Anzahl „Lobstriche und nunmehr ist die Sache in Ordnung.“
So war es auch mit dem alten Commerzienrath Meyer gewesen. Er hatte sein ganzes Leben lang ehrenwerth gehandelt und, als er nun gestorben war, da konnte es denn ja gar nicht ausbleiben, daß ihm eine, ich hätte beinahe gesagt: salumante — Leichenrede gehalten werden mußte.

Derjenige, welcher für diese letzte Liebesdienstleistung aussersehen wurde, war der frühere Börsemeister W., ein Mann, der zwar in geschäftlicher Hinsicht nicht gerade berühmt dastand, denn er hatte sich verschiedentlich derartig „überkauft“, daß zuletzt Niemand mehr recht was mit ihm zu thun haben mochte; aber sein Mundwerk war in denkbar bester Ordnung, und da er dasselbe an der Börse bereits seit Jahrzehnten geübt hatte, weil er sein u Posten

hatte niederlegen müssen, so hielt man ihn heute für besonders geeignet, einige „entsprechende Worte“ zu sammeln.
Die Trauerveranstaltung war eine höchst ansehnliche, sämtliche Korporationen der „Handels-Wissenschaft“ waren zugegen, und W. kam sich daher an dem heutigen Tage nicht wenig wichtig vor. Er beschloß keine Sache recht gut zu machen. Die „trauernden Hinterbliebenen“ waren selbstverständlich auch in großer Anzahl zur Stelle; denn Meyer war als reicher Mann bekannt gewesen und ohne direkte Leibeserben verstorben, so daß man immer noch nicht wissen konnte, wie das Testament lauten würde.
Der gute W. begann mit inoffizieller Miene und einer wahren Grobstimme seinen — bald hätte ich gesagt: Vortrag und rührte schon nach wenigen Worten Alles zu — Tausendreden. Er kam auf den biederen, redlichen Charakter des theuren Vorstorbenen zu sprechen und steigerte seine gewaltigen, packenden Worte zu immer höherem Affekt.
Als er dann aber auf die „laute Herzengüte“ und die „geheimen Mithätigkeiten“ des selig Entschlafenen zu sprechen kam, da konnte seine eigene Rührseligkeit seine Grenzen, um nicht zu sagen: Rücksichten mehr und unter wahren Schluchzkrämpfen stieß er die Worte hervor: „Ja, meine verehrten Leidtragenden, hier in diesem heiligen Augenblicke kann ich es ja sagen: Auch mir hat Derjenige, der hier jetzt als ein stiller Mann im fernen Grabe ruht, vor 5 Jahren noch mit einem Darlehen von 3000 Mark ausgeholfen; aber glauben Sie, daß er mich je darum gemahnt hätte!“
Das waren gewiß edle und anerkannte Worte, die W. dem entschlafenen Meyer nachrief, und Jeder empfand auch die tiefgefühlte Dankbarkeit, welche darin lag.
Nach vier Wochen jedoch bekam der unvorsichtige Redner von den „trauernden Hinterbliebenen“ die geräuschvolle Aufforderung seine Schuld, die er ja selbst öffentlich anerkannt habe, nunmehr umgehend zuregulieren, widrigenfalls er. Wie lautet das alte Sprichwort, lieber Leser? Einem toten Mann soll man keinen Ruß geben!

Einem Ruß in Ehren
kann Niemand verwehren, und ein Versuch der St. Bernard's Kräuterpillen wird Jedem, der an Verstopfung, Dyspepsie, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Sodbrennen, Gelbsucht, Schmerz in der Seite, belegter Zunge, schleimigem Geschmack im Munde, u. s. w. leidet, davon überzeugen, daß dieses Mittel, dessen Zusammensetzung vor Jahrhunderten von den gelehrten Bernharden Mönchen erfunden wurde, auch heute noch das beste Mittel gegen alle jene Symptome und deren Grundleiden Uebelkrankheit, ist.

Grausamkeiten der chinesischen Küche.
Die Grausamkeit des chinesischen Charakters zeigt sich auch in ihrer Kochkunst. Hier einige Beispiele davon.
Man setzt Butter in einer Pfanne auf Feuer und hält reichlich Cayennepfeffer, Salz, Soja u. s. w. zur Hand. Dann nimmt man ein Huhn, eine Ente oder eine Gans und hält sie lebendig über die Pfanne, so daß die Füße sie eben berühren. Die große Hitze wird die Füße des Thieres anschwellen lassen und das Blut dahinschieben. Nach ein oder zwei Minuten taucht man die Füße abwechselnd in die verschiedenen Gewürze und hält sie dann wieder über die Pfanne. Jedem man dies mehrere Male wiederholt, wird alles Blut aus dem Körper in die Füße strömen, und diese einige Zoll dick anschwellen und dabei auch gewürzt sein. Die Füße werden allein gegeben.
Man führt eine niedrige Mauer aus Lehm mit einem inneren Zwischraum von zwei bis drei Fuß auf, errichtet in einem Abstände von etwa zwei Fuß eine zweite Mauer und setzt in den Zwischenraum Topfe mit Wein, Essig, Soja usw. Darauf wird in dem inneren Raume ein hartes Feuer angezündet, in dem äußeren oder ein lebendes Hamm eingesperrt. Dasselbe wird natürlich durch die Hitze bürstig und trinkt dann, indem es hin und her läuft, um einen Ausweg zu finden, die Topfe mit den verschiedenen Flüssigkeiten an. Sind die Flüssigkeiten getrunken und ins Fleisch übergegangen, so wird das Thier erschöpft, fällt todt nieder und ist in kurzer Zeit gänzlich gebrochen.
Auch Schildkröten werden im Norden China's in ähnlicher Weise zubereitet, indem man sie in einem Topf auf's Feuer setzt und in dem Dedeel ein Loch läßt, zu dem das Thier gerade den Kopf herausstrecken kann. Sobald das Wasser heiß wird, sucht das Thier natürlich den Kopf an die frische Luft zu bringen und nun wird es mit gewürztem Wein und Soja getränkt, die es begierig hinuntertrinkt. Dies dauert so lange, als das Thier noch die Kraft hat, da eine Kopfd'rücke zu halten, und da eine Schildkröte ein sehr saßes Leben besitzt, so endet diese Rührung meist erst dann, wenn das Thier fast gefoch ist.

Das Freiwilligen-Corps.
Der Commis eines Materialwaaren-geschäfts hatte sich zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger gemeldet. Bei dem Examen kam folgendes Zwiegespräch vor:
Wo liegt Java?
Was kommt denn aus Java? Keine Antwort.
Mein Gott, wo beziehen Sie denn Ihren Kaffee her?

Wm. Streuer. Henry Streuer. TWO BROTHERS SALOON.



Feine Weine, Whiskies, etc.
sind stets vorrätig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich.
H. Streuer & Bro.

B. E. VOELCKER.

Händler in
Drogen, Chemikalien
und
Patent-Medizinen.
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) sowie eine große Auswahl erhalten.
Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.
Geburtsstags- und Glückwunscharten ein schönes Assortement.

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus
Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Das darf ich nicht sagen, daß ich — Geschäftsgeheimniß!
Das Aeußerste.
Glauben Sie, daß N. sein Haus gut verkaufen können wird? Das ist ja so banal, daß man die Hypothek d'rauf wackeln sieht.
Ein altbewährtes Mittel gegen Magen- und Nierenleiden sind Dr. August König's Hamburger Tropfen.
I Radam's Microben Killer immer zu haben bei
E. Gruene jr.

Notiz.

Einem geehrten Publikum bringe ich nochmals in Erinnerung, daß ich mein Barbier- und Friseurgeschäft noch immer im Palm'schen Hause, gegenüber dem Courthouse, betreibe. Zugleich erlaube ich, daß ich Zähne ziehe, Schröpfen und ähnliche Verordnungen besorge, welche Thätigkeit ich schon seit zehn Jahren in Deutschland betrieben habe und gewiß jeden meiner geehrten Kunden zufrieden stellen werde. Achtungsvoll
30.11 Gustav Jimmer.

Billig!

Eine 30 Horse Power Atlas Dampfmaschine mit Cylindern 12X16 und einem 30 Horse Power Atlas 7 Zoll Flue Boiler 40X16 nebst 2 fünfzig Horse Power, 3/4 Tubular Boiler 56 bei 16 nebst vier Cottongins mit Feeder und Condenser von je fünfzig bis achtzig Sägen ist billig zu verkaufen. Auch kann alles einzeln gekauft werden und erücht ich Jedem, der die Absicht hat zu kaufen, sich Alles anzusehen. Sämtliche Gegenstände sind noch wenig gebraucht und im besten Zustande.
16.11 Fris Reinarz, New Braunsfels, Texas.

Zu verkaufen.

Das frühere Johann Weid'sche Gutthum an der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26.11

Zu verrenten.

Eine Farm an der Auster Road an der Alligator Creek gelegen, bestehend aus 60 bis 90 Acker Land, ist zu verrenten. Gute Wohnung, Stallungen, Wasser, freies Brennholz, Pasture für das Vieh u. s. w. auf dem Platze. Näheres bei
32.11 Frau Ernestine Schulz.

Zu verkaufen.

Das frühere Johann Weid'sche Gutthum an der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26.11

Dr. BRANN,

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.
Specialität: Behandlung von Frauenkrankheiten.
Seine Wohnung ist in der Seguin Straße in dem früheren Wunderlich'schen Hause.

Dr. UNDERHILL,

Arzt, Wund- und Geburtshelfer
Wohnhaft neben Jos. Lando's Store. Office im Wohnhause. 49

Dr. H. Leonards

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.
Office in Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

Dr. H. T. WOLFF,

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. WM. NETTER.

Deutscher Augen- und Ohrenarzt
No. 1 Ost-Commerce-Strasse, San Antonio, Texas.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
— AGENT —

Manitou Mineral Water Company,

Manitou, Colorado.
Wir empfehlen unser Manitou Tafelwasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zuthaten auf Flaschen gefüllt wird. Kein besseres Mittel um den Appetit zu reizen und für die Verdauung, dabei angenehm von Geschmack und erfrischend. Ferner empfehlen wir unseren Geringer-Champagner, ein wohlgeschmecktes und gesundes Getränk für Damen und Kinder. Es ist aus dem Naturwasser der Navajo-Quelle in Verbindung mit edelstem Jamaica Ginger und reinen Fruchtstücken hergestellt. Herr Joe Mayer hat Herrn Joseph Sippl zum Agenten für New Braunsfels ernannt. Geht also nach John Sippl wenn Ihr Manitou Wasser oder Geringer Champagner kaufen wollt. 16.19

D. Overheu,

Schneidermeister
wohnt im Benner'schen Hause gegenüber B. Kauf's Schuhmacherei. San Antonio, Texas.
Ich empfehle mit einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern. Für gute Arbeit wird garantiert. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen werden zu \$14 aufwärts angefertigt.

Ein vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore Linie des Norddeutschen Lloyd.

Baltimore und Bremen

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmögliche Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern 1,885,513 Passagiere glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Reliabilität dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General Agenten No. 5 East Day Str., Baltimore, Md. oder deren Vertreter im Inlande.

Wm. Seekatz

San Antonio, Texas, beim Postoffice-Depot
0-0-0 Händler in 0-0-0
Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Rüffen, Michigan- und California-Garten- u. Blumen-Sämereien, Tabak, Cigarren, Gewürzen, einheimische und Südräucher und alle sonstige in dieses Fach einschlagende Artikel. 6.11

Neu-Braunfels
Zeitung.
New Braunfels Texas.
Ernst Roebig
Chef-Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Für Gouverneur,
James Hogg
Den Freund des Volkes unter dem er wohnt.

Candidaten-Anzeigen.
Für Staatssenator des 25ten Districts
Hiermit annonciere ich mich als Candidat für das obige Amt und unterwerfe mich der demokratischen Nominationsconvention für unseren District.
Achtungsvoll
William Clemens.

Wir sind autorisiert, Herrn P. S. Sowell von Guadalupe County als Candidat für das Amt des Repräsentanten für den 91 District anzuzeigen. Derselbe unterwirft sich der demokratischen Nominationsconvention.

Den Wählern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich mich entschlossen habe, als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County in der kommenden Wahl aufzutreten und empfehle mich Ihrer geneigten Berücksichtigung.
Achtungsvoll,
Worih Wolf.

Den Bürgern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich wieder Candidat für das Amt des Assessors bin.
Achtungsvoll
S. Coreth.

Candidaten für County-Memter in Guadalupe County.
Wir sind autorisiert Herrn Hugh McSuffin als Kandidat für das Amt des Scheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind autorisiert Herrn W. M. Kutny als Kandidat für die Wiederwahl für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind autorisiert Herrn C. V. Arbuckle als Kandidat für das Amt des District Clerk von Guadalupe County anzuzeigen.

To Judge Kone of San Marcos.
Die „Neu-Braunfels Zeitung“ ist das demokratische Blatt im Staate. Mäßigerweise werden Sie nominirt als Candidat der demokratischen Partei für das Amt des Senators vom 25ten senatorischen District. Persönlich unser Freund müssen wir dennoch fragen, ehe wir zur Convention gehen, was sind ihre Ansichten und Wänschen bezüglich der Regulirung der Eisenbahnen von Staatswegen. Unbekümmert Ihrer Ansicht, die nach unserer Meinung keinem schlechten Motiv entsprechen kann wäre es nicht recht und billig, wenn Sie jetzt, vor der Convention, vor Ihrer möglichen Nominirung den Bürgern des Districts offen mittheilen würden, ob und wie Sie diese Frage im Interesse, d. h. wie Sie es verziehen, behandeln werden. Ihnen Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang ankommen Sie klar heraus und wenn nominirt, dann sind alle persönlichen Wünsche untererleidet nur aus Seiten der Partei, der wir angehören, vorausichtlich wir wissen mit wem wir es zu thun haben.

Judge Gustav Gool hat sich stets gegen öffentliche Schulen und gegen Arbeitervereine erklärt, heute ist er der Schutzpatron des Monopols und außer Frage „for Revenue only“!!!

Wenn ein gewisser Feind, der sogar eine deutsche Zeitung herausgibt, sagt, daß die Stadt New Braunfels Herrn J. S. Hogg eingelandet hätte, am vierten Juli hier während des Schützenfestes zu sprechen, dann sagt er aus vollem Halse. Herr Hogg hatte sich Wochenlang vorher annonciirt, und wenn die Gesellschaft Jägerlust daran Anstoß nimmt, daß wir gegen unsere Gäste, einen wie den anderen, den nötigen Anstand wahren, ob einer politischen Meinung mit ihm oder nicht, dann thun die Herren uns hier. Herr Hogg wird am vierten Juli hier auf dem Festplatze sprechen und während der Zeit wird nicht geschossen, so hat das Centralcomitee beschlossen. Damit basta!

General-Anwalt Hogg wird von verschiedenen Seiten beschuldigt, daß er seinen von der Eisenbahngesellschaft ausgestellten Freipass benützt hat und nach Houston gereist ist, um dort eine Rede zu halten. Hatte er dazu nicht ein Recht? Die verschiedenen Eisenbahngesellschaften stellen Freipässe an General-Anwalt Hogg und andere Staats- und niedere Beamte aus, ohne irgend eine Bemerkung zu machen, bei welcher Gelegenheit sie dieselben benützen sollten. Haben die anderen Herren, als Gool, Hall und Wheeler nicht dasselbe gethan? Diesel-

ben können es nicht leugnen, und ist es nur geschehen, um Herrn Hogg auf die eine oder andere Weise damit zu schaden.

Da die Volkszählung in einigen größeren Städten des Staates vollendet ist und das Resultat derselben nicht so ausgefallen ist, wie man erwartet hat, so wird über die Volkszähler in unbarberzigster Weise hergefallen.

Die „San Antonio Express“ wundert sich, daß sich die „San Marcos Free Press“ noch nicht für einen Gouverneurs-Kandidaten ausgesprochen hat, worauf das Blatt in unserem Nachbar County das Folgende erwidert: „Seit einem Monate und darüber hat sich die „Free Press“ für Hogg als nächsten Gouverneur erklärt, wie der „Express“ sehr wohl bekannt ist. Wir verstehen nicht, warum sie sich grundlosen Betrachtungen hingeben sollte.“

Das Beste an dem deutsch-englischen Vertrage über Afrika ist, daß überhaupt ein Vertrag zu Stande gekommen ist. Anstatt sich zur Freude der Franzosen und Russen in einen langwierigen bitteren Streit über angebliche Ansprüche einzulassen, haben England und Deutschland sich über die Theilung verständigt. Kein Zweifel, daß England dabei Alles erreicht hat, was es im Auge hatte. Es wird wohl im Wesentlichen richtig sein, was Stanley sagt, daß England den Weg jetzt frei hat vom Cap der guten Hoffnung bis Cairo.

Die Thatsache, daß die eigentlichen Afrikaforscher, wie Schumann und Grauert, den Vertrag entschieden mißbilligen und das der alte von Friedrichsruhe in den „Hamburger Nachrichten“ den Vertrag für eine Ueberborteilung Deutschlands erklärt hat, läßt schließen, daß die Engländer sich wieder als die besseren Kaufleute erwiesen haben.

Auch die Jagade, die Hensinzel Helgoland, beweist, daß Saltscherr ein schlaues Handelsheer ist. Er kennt seine Leute und wußte, daß der deutsche Kaiser nicht bloß, sondern auch das deutsche Volk dieser Jagade einen ungemessenen Werth beilegen würden. Der Besitz von Helgoland war den Engländern nichts werth. Es ist eine leere Redensart, wenn man sagt, daß dieses Eiland die Weier, Elbe, und Eidermündungen beherrsche. Es beherrscht gar nichts. Helgoland hat keinen Hafen, der eine sichere Zuflucht für eine Flotte sein könnte, und ist zu klein und zu unfruchtbar, um in einem Seekrieg irgend eine Rolle zu spielen. Es hat einen Affektionswerth für Deutschland und weiter nichts.

Tropaladem kann sich, wie uns dünkt, das deutsche Volk bei dem Vertrage beruhigen. Es hat an England ein großes Gebiet abgetreten, worauf Deutschland selber höchst zweifelhafte Ansprüche hatte, und es hat noch genug übrig, um sein Coloniatalent daran zu üben. Die Hauptsache ist, daß England u. Deutschland sich auf ihren afrikanischen Gebieten als gleichberechtigt anerkennen und daß sie vor der ganzen Welt wieder einen schlagenden Beweis ihres freundschaftlichen Verhältnisses gegeben haben.

Lothales.

Herr John Sippel ist unter Umständen eines der hochbeinigtsten Ackerer der Stadt; hier und da jedoch, ja sogar häufig trifft er den Nagel auf den Kopf. Dies hat er in letzter Zeit sogar häufig bewiesen, namentlich in schüßnerischen Angelegenheiten. Er hat gesammelt und wenn er mußte sogar bezahlt werden und hat sein Bestes versucht 10,000 Menschen oder noch mehr in unsere Stadt zu bringen um das Schützenfest würdig zu feiern. Sollte er darin keinen Erfolg haben, dann ist es seine persönliche Schuld nicht. Er ist nicht „hogsch“ aber für „Hogg“.

Händler Münzenberger hat bei Gonzales einen Keger todt geschossen, der ihn selbst zu ermorden drohte. Das ist ein Pech, warum ist er nicht ins Wholesale business gegangen?

Won jetzt an ist 2 mal die Woche feischer Zimmelfuchen vorrätzig bei J. Bornstein. 33 21.

Die Bräudenangelegenheit über den Comal oder Comalceek macht uns Sorgen! Wann werden wir wenigstens eine Bräude erhalten? Hoffentlich bald — aber wahrscheinlich nicht — Hierzulande gibt einer ein Auge wenn der andere dabei blind würde — sapientia sal.

Gestorben. Henry Wm. Arthur Dicks, jüngster Sohn von Herrn Herman Dicks und Christine Dicks geb. Ludwig in Comaltown. Geb. am 6. April 1890, gestorben am 20. Juni 1890, im Alter von 2 Monaten und 14 Tagen.

Wollt die Du Aller Vater bist, Und fühlst was ein Vater ist, Laß mich nun gehn und weinen. Verzeih den Tränen der Natur; Nicht murren, weinen will ich nur.

Peter Becker, das alte brave Hans, ein treuer Freund unserer Stadt, war auch mal wieder hier und besorgte seine Einkäufe. Der Peter ist hier stets willkommen.

Alle Corten von Tabak und die besten Ridel Cigarren bei Julius Bornstein. 33 21.

Eine Neuigkeit!!! Major Floege läßt sein Hausanreichern, ja es ist schon halb gestrichen. Wer zweifelt jetzt noch an dem Fortschritt von Neu Braunfels.

Neuigkeiten sind rar diese Woche, aber eine trägt speciell dazu bei uns trübe zu stimmen. Es sind nämlich die besten Ausichten vorhanden daß sich die

Wiffion Valley Schule in zwei Hälften trennen wird, weil Meinungsverschiedenheiten zwischen den Schulpatronen über die Anstellung des Lehrers für das kommende Jahr, ein Stadium erreicht haben, die nichts Gutes prophezeien. Da der fragliche Lehrer, selbst zurückgetreten ist, sollten die Patronen im Interesse ihrer Kinder allen Zwist vermeiden und beisammen bleiben. Die Schule u. das Elternhaus sind geheiligte Dinge, nichts ist von mehr Werth für ein Kind, als seine Erziehung, drum schlußt euren Ärger und beschützt eure Kinder.

Heute Abend werden die Schüler des Staats-Blinden-Institutes in Lenzen's Halle ein Concert geben. Wo immer dieselben sich hören ließen, haben sie das größte Lob für ihre Leistungen geerntet und hoffen wir, daß man im Interesse wirklicher Wohlthätigkeit, seitens unserer Bürgerchaft, wie dies immer geschehen, wiederum einen neuen Beweis liefert. Kommt Alle, wenn ihr könnt.

Herr Heinrich Voges von Hulverde kauft Maschinen und Ackerbaugeräthschäften nur in New Braunfels, da bekommt er sie am billigsten, wie er sagt. Herr Voges ist ein guter Schütze und Mitglied des Vogels Valley Vereins er hat ein sicheres Auge, sowohl im Geschieße, wie auf dem Schießstande.

Bapa Sefah ist ein Schmerzendr! Jetzt hat ihm Frau Katherine Holden, seine Tochter, den 27ten Enkel in den Schoß geworfen, d. h. Frau Holden allein nennt sich nicht Mutter der ganzen Seidenbandwenzig, aber ihr redliches Theil hat sie doch dazu geliefert. Der Alte trägt die frische Erbschaft mit Würde. Wir gratuliren ihm.

Herr Robert Scheel von Anhalt ist ein regelmäßiger Kunde unserer Kaufleute, er zählt hier unzählige persönliche Freunde die ihn stets willkommen heißen.

Wenn wir auch nicht viel Neuigkeiten in dieser Nummer bringen, so haben wir umso mehr Personalnotizen worunter auch der Besuch des Herrn Albert Eikel von Tahlor zu erwähnen ist. Mit Freunden sehen wir den Thakfrägen Geschäftsmann seinem finanziellen Glück entgegen gehen, um das er sich redlich bemüht hat.

J. P. Stroed — hat in Anhalt eine Apotheke errichtet und Frau Stroed hat gestern den ganzen Krampel einer Gistbude mit nach Hause genommen. Anhalt hat uns in letzter Zeit ganz brauchbare Neuigkeiten geliefert, voraussetzlich wird dies jetzt noch öfter vorkommen. Vorläufig besten Dank. Die Redaction.

Das Recept eines hervorragenden Arztes.

Dr. C. P. Henry von Chicago Ill., der seit Jahren dort praktizirt, sagt daß er im verflohenen Frühjahr Clarke's Flag-Crardt (Papillon) Hautmittel vertrieben und gebraucht hat, und daß aus 40—50 Fällen es in keinem einzigen seine Wirkung verlag hat und daß er kein Mittel kennt auf daß er sich so zuverlässig verlassen kann. Es ist eine positive Kur für alle Hautkrankheiten. Zum äußerlichen Gebrauch.

Clarke's Flag-Crardt ist die beste für Kinder. Hautkr. kostet \$1.00 und die Reste 25 Cents in A. Tolle's Apotheke. Bei'm Vaterfrühstück.

Student Söffelberg: War gestern wieder eine schwere Sitzung. Schneidige Leistung!

Student Blicher: Müßen sich erst an das Bier gewöhnen! Wie lange sind Sie schon hier?

Söffelberg: Seit acht Tagen.

Blicher: Nun, finden sich schon in der Stadt zurecht?

Söffelberg: Danke, es geht nur von der Rneipe aus noch nicht.

Blicher: Wo wohnen Sie denn?

Söffelberg: In der Spundgasse. Aber meine Wirthin hat mir gestern schon wieder die Wohnung gekündigt; sie kann des Morgens nicht schlafen.

Blicher: Warum denn nicht?

Söffelberg: Weil mein Kopf immer so gewaltig drummt.

Die hauptfrage ist jetzt: Hast Du eine Flasche von Chamberlains Colic Cholera und Diarrhöemittel im Hause. Keine Familie kann ohne sich zu schaden während der Sommerzeit ohne dieselbe sein. Es ist mit Sicherheit anzunehmen daß sie nothwendig ist und wird dann ist es ein treuer Freund in der Noth. Es ist bei A. Forke in Flaschen von 25 und 50 Cents zu haben.

Germania Halle
Sonntag Nachmittag, Juni 29.
Tanz-Kränzchen.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. S. Dierks.

Großer Ball
in
THORNHILL
Sonntag, den 29ten Juni 1890
Für gute Musik, gutes Essen und Trinken ist gesorgt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
S. D. Gruene.

An Ordinance
To levy Occupation, Advalorem and Special Taxes for the Fiscal Year ending June 30th., 1890.

Be it ordained by the City Council of the City of New Braunfels: Section 1. That there shall be levied and collected from every person, firm or association of persons, pursuing any of the occupations taxed by the laws of Texas, one half of the State Tax so imposed on such occupations, subject to such limitations and restrictions as may be imposed by the laws of the State, and that all occupations heretofore taxed by the State, shall continue to pay the same rate of occupation tax as heretofore established.

Section 2. That there shall be levied and collected for the Fiscal year commencing July 1st., 1890 and ending June 30th., 1891 an advalorem tax of twenty (20) cents on the one hundred dollars.

Section 3. That there shall be levied and collected for the Fiscal year ending June 30th., 1891 a school tax of twenty-five (25) cents on the one hundred dollars.

Section 4. That there shall be levied and collected for the Fiscal year ending June 30th., 1891 a special school house tax of fifteen (15) cents on the one hundred dollars.

Section 5. That there shall be levied and collected for the Fiscal year ending June 30th., 1891 a water works interest and sinking fund tax of twenty-five (25) cents on the one hundred dollars.

Section 6. That there shall be levied and collected for the Fiscal year ending June 30th., 1891 an old debt interest and sinking fund tax of twenty (20) cents on the one hundred dollars.

Section 7. That there shall be levied and collected for the Fiscal year ending June 30th., 1891 a poll tax of one dollar of every male inhabitant of the City over the age of twenty-one years and not over sixty years, unless otherwise exempt by the constitution and laws of the state and who has resided therein twelve months previous to the assessment of said tax.

Passed and approved June 23rd, 1890.

JOSEPH FAUST, Mayor.
JOSEPH E. NUHN, City Clerk. 34,2

The Mutual Life Insurance Co. of New York.

Gegründet Feb. 1. 1843.

C. George Bek, Agent, Neu Braunfels.
Auf Grund der gehaltenen, geschäftlichen Erfolge einen logischen Schluss zu ziehen, ist für jeden denkenden Menschen jedenfalls etwas, sehr den Geist anregendes, ihn — hiermit in Rücksicht auf die old mutual life and New York life — klar vor die Augen gelegt zu bekommen, ist außerdem noch für Jeden, sich für Lebens-Versicherung Interessirenden, von höchster Wichtigkeit. Die folgende Aufstellung zeigt die Resultate dieser beiden (Lebens-Versicherungs-)Gesellschaften und zwar (um jeder Beanspruchung ihrerseits direkt vorzubringen), so weit sie es betrifft, in den von der New York life selbst in ihrem Circular, dem „News Letter“ veröffentlichten Zahlen.

General-Bericht der Geschäftshandhabung in der Gesamtsumme der Zahlungen von Versicherungen an Versicherungen oder Erben	Mutual	N. Y. Life
Diese letztere Zahlungen betragen in Prozenten	136,401,328	105,653,600
Zu Sicherung laufender Versicherungen vorhanden	424,083,274	394,397,659
Diese beiden Beträge betragen in Prozenten	117.2	104.8
Zu bezahlte u. vorhandene Betrag überschreitet Einzahlungen	63,404,000	10,871,375
Zinsen und Wiethe (47 Jahre in Mutual, 45 Jahre in N. Y. Life)	109,382,969	52,868,069
Versicherungs-Auszahlungen	101,454,176	50,040,237
Zinsen und Wiethe höher als Auszahlungen für Versicherungen	7,928,793	2,827,812
Dividenden bezahlt (Mutual seit 1843, N. Y. Life seit 1845)	81,062,974	37,395,601
Ueberzahlung über Verbindlichkeiten am 1. Januar 1890	9,437,248	15,000,000
Für die Versicherungen an den Prämium Sätzen erpart	90,730,222	52,995,601
Den bezahlten Dividendenjah aber umgekehrt angenommen	88,188,574	32,759,337

Hätte die New York Life ihren Versicherenden gleich gute Resultate, als die „Old Mutual“ geboten, so wäre sie längst bankrott, sie wäre jetzt jedenfalls für 33 Millionen Dollars überschuldet, die Mutual Life beläße aber, wenn sie nur gleich hohe Dividenden als die N. Y. Life bezahlte hätte, jetzt 888 Millionen Ueberzucht.

Wie Zinsen und Wiethe Zinsen sicher zu machen sind, will verstanden sein; nur mit aller Vorsicht ist dies möglich, und die New York Life sollte wissen daß gerade der Zinsfuß den Werth der verpfändeten Sicherheit bestimmt, und daß, wenn man Geld zu hohen Zinsen ausleiht, man sich folgerichtig auch großen Verlusten aussetzt! In 1787 schenkte Benjamin Franklin den Städten Philadelphia und Boston je \$5000, um solche einbringenden anzufragen und erst nach 100 Jahren zu Wohlthätigkeitszwecken zu verwenden. Boston erzielte \$320,000, Philadelphia nur \$70,000; wieder ein Beweis daß an der Vermählung N. Y. Life's liegt, somit auch die Fähigkeit der old Mutual bessere Dividenden als irgend eine andere Gesellschaft der Welt zahlen u. die der Equitable ihr Aktienkapital jährlich zu schlagen Gewinn bringen machen zu können, während die N. Y. Life-bahnt wie der Ochse am Berge,

Democratic Convention.
The Democracy of Comal County is respectfully requested to meet at the Courthouse in New Braunfels, June 28th, 1890 at 4 P. M. for the purpose of selecting Delegates to represent said County at the Democratic State Congressional, Senatorial and Representative Conventions.
F. HAMPE,
CHAIRMAN OF THE DEMOCRATIC EXECUTIVE COMMITTEE.

ESTRAY NOTICE.
THE STATE OF TEXAS }
COUNTY OF COMAL }
Found running at large, and estrayed by Fritz Klingemann County Commissioner of Precinct No. 4 of Comal County, the following described animal, to wit:
One dun filly, two years old, about 12 hands high, with black mane and tail, unbranded.
Given under my hand and Seal of office, at New Braunfels, this 14th day of June, 1890.
R. BODEMANN,
Clk. Co. Ct. Comal Co. Tex.

Großer Ball
bei Louis Krause in
ANHALT,
Sonntag, den 6ten Juli, 1890.
Jedermann ist eingeladen.
Louis Krause.

Call for Senatorial Convention.
By virtue of the authority in me vested as Chairman of the Democratic Executive Committee of the 25th Senatorial District of Texas, I hereby call a Convention of Delegates to meet at the Courthouse in the town of New Braunfels, Comal County, Texas, on the 29th day of July next at 11 o'clock A. M. for the purpose of nominating a Democratic Candidate for State Senator.
Papers throughout the District will please copy.
F. HAMPE,
Chairman Executive Committee 25th Senatorial District.

Erstes gemeinsames Schützen-Fest
der
Teranischen Schützen-Vereine
Neu Braunfels, am 4., 5. und 6. Juli, 1890.
Veranstaltet von dem Neu Braunfels Schützen-Verein.
Erniedrigte Fahrpreise auf allen Bahnen.
Großartiges Feuerwerk!

Programm.
Erster Tag.
Das Fest wird bei Tagesanbruch durch Musik und Abfeuern der Kanonen eröffnet werden.
Versammlung der Schützenvereine auf dem Eisenbahnhofe.
Parade durch die Stadt. Vorlesung der Unabhängigkeitserklärung.
Empfang der Gäste auf dem Festplatze.
Schießübungen bis 1 Uhr.
Um 2 Uhr Vor-Schießen sämtlicher Vereine.
Um 3 Uhr wird
General-Staatsanwalt J. S. Hogg seine Rede halten
Zernschießen.
Theater und großer Ball in der Comal Concert-Halle und dem Opernhause.

Zweiter Tag.
Versammlung sämtlicher Schützen auf dem Marktplatze. Marsch nach dem Festplatze.
Großes Preisschießen!
Dieses wird das interessanteste und großartigste Preisschießen sein, welches je in dem Staate Texas abgehalten ist, da nicht weniger als 300 Schützen an demselben teilnehmen werden. Dasselbe ist unter der Leitung des Neu Braunfels Schützenvereins.
Um 8 Uhr des Abends brilliantes Feuerwerk.
Nach demselben findet in der Comal Concert Halle und dem Opernhause ein Ball stat.

Dritter Tag.
Versammlung der Delegationen sämtlicher Schützenvereine; der Zweck derselben ist, ein's
Staats-Schützen-Verbandes
zu organisiren.
Für Musik und für die Unterhaltung der Gäste ist bestens Sorge getragen.
Jos. Faust, Präsident, S. V. Pfeuffer, Sekretär.

J. H. TAYS,
Sattlerei-Beschäft.
Eguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
— Verfertigt alle Arten von —

Sätteln, Geschirre,
und sonstige in dieses Fach schlagende Arbeiten. Fertige, selbsthergestellte Sättel und Geschirre, Kummets, Halfter, Säume, Reitschcn, u. s. w. stets in großer Auswahl vorrätzig. 33,5a
Die Preise sind den Verhältnissen gemäß auf's Billigste gestellt. Jedermann überzeuge sich hiervon, ehe er sonstwo seine Einkäufe macht

Social Club Saloon.
(Früher Hasenbed's Saloon.)
Bier-Halle und Kegelhahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Spruch bittet
16, S. V. Angliere's.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für
Herren-Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
 und
Eisenwaaren!



Herren- u. Knaben-
 Anzüge
 in großer Auswahl.
 Alle Sorten Herren-
 und Knaben-
Güte!
 Completes Lager
 von Herren-Damen-
 und Kinder-
Schuhen.
 In Kleidergeschäften
 halten wir stets das
 Beste und Modernste.

In
Groceries
 können wir nur das
 Beste, besonders
 Kaffee, Zucker,
 und Flour.
 Unser Lager an Fein-
 und Fleischwaaren
 ist größer wie
 je zuvor.
 Wir haben stets
 einen großen Vorrath
 an allen landwirth-
 schaftlichen Requi-
 siten.

Agenten für Wm. Deering & Co. Grntemaschinen.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

Ab. Richter	County Richter
R. E. Eberhart	Deputy u. County Clerk
J. M. Dalm	Eberhart
Henry Gorch	Steuers-Richter
John Denny	Schlichter
Thomas Ertle	Landrichter
A. Kambros	Pr. No. 1
Chas. O'Brien	" " " 2
A. Richter	" " " 3
A. Kambros	" " " 4
A. Richter	" " " 5
A. Richter	" " " 6
A. Richter	" " " 7
A. Richter	" " " 8
A. Richter	" " " 9
A. Richter	" " " 10

Städtische Beamten in Neu-Braunfels.
 Joseph Baus
 Hermann Baus
 G. Richter
 Jos. Kuhn
 (Verwaltungsamt)

Da wir in diesem Jahre keinen
 ständigen Agenten umberschicken, so er-
 suchen wir diejenigen, welche mit der
 Leitung im Rückstand sind, uns in un-
 serer Office zu besuchen oder den schul-
 digen Betrag per Post zu übermitteln,
 in welchem Falle wir sofort Quittung
 schicken werden.

Lokales.

Regelmäßige Versammlung des
 Central-Committees für das kommen-
 de Schützenfest.
 Anwesend: Mayor Joseph Faust,
 Präf.; E. Gruene jr., Vice Präsident;
 S. B. Pfeuffer, Sekretär; John Sippel,
 Schatzmeister, und die Herren Fr.
 Scholl, Otto Heilig, H. Hampe, L. W.
 Hoffmann, Wm. Schmidt, Hon. G. E.
 Seele und C. Roebig.
 Das Protokoll der vorhergehenden
 Versammlung wurde verlesen und gut-
 geheßen.
 Die verschiedenen Committees berich-
 teten guten Fortschritt.
 Das Preis-Committee machte seinen
 Bericht, der, wie vorausgesehen, sehr
 günstig ausfiel.
 Nachdem die verschiedenen Commit-
 tees ihre Berichte erstattet hatten, kam
 Herr E. Gruene jr. und beantragte eine
 Wiedererwägung der Resolution, wel-
 che Herrn J. E. Hogg berechtigte am
 4ten Juli auf dem Festplatze zu spre-
 chen.
 Dieser Antrag wurde unterstützt und
 mit Erlaubnis des Central-Commit-
 tees wurde Herrn J. D. Quinn erlaubt
 seine Meinung hierüber auszudrücken.
 Bei der Abstimmung wurde die zu-
 erst angenommene Resolution als be-
 friedigend bestehend erlassen.
 Das Wirtschafts-Committee wurde
 beauftragt mit Herrn Brandt die be-
 dingungen der Benutzung seiner Halle
 zu arrangiren. Hierauf Vertagung.
ICE CREAM von jetzt an jeden
 Sonntag in Stein's Garten. 33,3t
 Am nächsten Sonntag den 29. Juni
 so am Feste Petri und Pauli jeder die
 hiesige katholische Gemeinde ihr Kirchen-
 patronatfest. Um zehn Uhr wird ein
 feierliches Vespitanant stattfinden und
 während desselben wird ein Geßlicher
 von Austin die Festpredigt halten.
 In Guadalupe County finden am
 kommenden Samstag die Vorwahlen
 für die County Convention, die am 12.
 Juli in Seguin tagen wird, statt. Als
 Vorstehende der respektiven Precincte
 sind folgende Herren ernannt:
 Chairman.
 No. 1.....A. M. Erskine.
 " 2.....August Ebert.
 " 3.....Charles Sellingsloh.
 " 4.....J. Puls.
 " 5.....S. R. Mansford.
 " 6.....J. A. Waldrup.
 " 7.....W. J. Aueritt.
 " 8.....T. V. Anderson.
 Die Konvention des 4ten Precincts
 findet in Breussfelds Halle bei Clear
 Spring und die von Pr. No. 2 in Ma-
 rion statt. Hoffentlich werden unsere
 deutschen Mitbürger nicht versäumen

dort anwesend zu sein und ihr Interesse
 wahren.
 Soeben frisch angekommen, alle
 Sorten der besten Käse und Gerbelaß
 Wurst. Die Preise sind billiger als
 bei Julius Barmbein. 33,3t.
 Der Schützenverein in Thornhill
 hat mit allen gegen eine Stimme be-
 schlossen in Zukunft nur aus freier Hand
 zu schießen. So was verdient Nachah-
 mung.
 Am Freitag hat Herr Louis Henne,
 unser würdiger Mitbürger, den ersten
 Schritt in die zweite Hälfte seines ersten
 Jahrhunderts gethan. Er that diesen
 Schritt mit einer Würde die nur ihm
 eigen. Gerne hätte er 25 von den 50
 angelehnt, denn geistig und körperlich,
 ja sogar politisch ist er noch jung und
 frisch. Das einzige, was wir an ihm
 anzusehen haben ist seine stetige Weige-
 rung, uns für das Amt des Präsidenten
 zu unterstützen, was wir dennoch nie be-
 kommen würden.
 Bilder von alten Blechbildern u. s.
 w. werden nur gut abgenommen, groß
 oder klein bei J. Sardinko. 32, 3t
 Am Donnerstag und Freitag fin-
 det in unseren öffentlichen Schulen die
 jährliche Prüfung statt, wozu Jedermann
 Zutritt hat und dazu eingeladen ist.
 Postmeister A. W. Engel von
 Granes Mill unser tüchtiger und lang-
 jähriger Agent war vorige Woche auf
 einige Tage zum Besuche hier. Der
 biedere alte Herr hat nur Freunde hier
 und mit Freude berichten wir von seinem
 Hiersein.
 Herr Jacob Theis von Kendall
 County stattete uns am Donnerstag ein-
 nen Besuch ab, drückte die Tante lieb,
 und nun heraus damit — hat sie ge-
 kauft und \$2.50 für seine Freude bezahlt.
 Gesunde Baking Powders
 werden wie Shepard's Baking Powder
 verkauft wird bei J. Faust & Co. 13
 Heinrich Wehe wohnt in Anhalt,
 dort hat er eine Menge Sapsse und wenn
 er nach hier kommt, wie er dies jetzt
 kürzlich gethan hat, dann denkt er weder
 an seine billigen Angeheuer noch an
 sonstiges schuzollbedürftendes Unge-
 stfer, sondern an die Tante; d. h. er
 kommt an's Fenster der Office, schimpft
 wie ein Rohrspag, schüttelt uns die
 Hand, tractirt womöglich auch noch ein-
 mal und sagt: „Die Tante ist nicht
 werth,“ aber glauben thut es nicht.
 Der Mexikaner Juan Deal, liegt
 seit einiger Zeit hier in dem Hospitale
 des County Gefängnisses. Am Won-
 tag wurde er auf eine Anklage hin, der
 Vergewaltigung der Frau des Regi-
 sars Valentín Divares, angeklagt und
 durch Friedensrichter Paul Wiprecht
 an die Grand Jury verwiesen. Seine
 Caution ist auf \$1000 festgesetzt, die
 er bis jetzt nicht stellen konnte.
 Einer unserer besten Freunde in
 Guadalupe County, Herr Ferdinand
 Hein, feierte am Sonntage seine silber-
 ne Hochzeit mit seiner getreuen Ehegat-
 tin Sophie, geb. Hildebrandt. Daß
 die Festlichkeiten, bei denen Pastor
 Matsdorff fungirte, auf das herrliche
 verlaufen sind, braucht nicht erst er-
 wähnt zu werden. Das Jubelpaar,
 welches mit Stolz auf ihre irdische
 Thätigkeit zurücksehen kann, und jetzt
 im Kreise ihrer Nachkommen den Seg-
 gen ihrer Anstrengungen genießt, ist
 zum Glück noch rüthig und guter Dinge
 und im Stande die herzlichsten Glück-
 wünsche ihrer allseitigen Freunde mit
 Besonnenheit entgegenzunehmen.
 Angeworben! Eine Car-
 ladung der feinsten Spring-Wagen, Am-
 bulancen, Buggies, Bhortons und
 Carts, welche von 5 bis 10 Dollars
 billiger verkauft werden, wie irgendwo
 in Texas. Kommt und überzeugt Euch
 bei Louis Henne. 32,3t
 Herr Gottlieb Overkamp, besser
 bekannt unter dem Namen Bienenkönig,
 übertrafste unsere Köchin und Hausfrau
 mit einer Ladung der schönsten rottsch-
 igen Tomaten, die wir lange ge-
 sehen. Andere Leute ziehen und ernten
 auch Tomaten, aber schönere sicher nicht.

Wenn man was hat, so kann man auch was anzeigen, drum nehmen wir die Ge-
 legenheit wahr, um unsere Kunden auf unsern Vorrath aufmerksam zu machen.
 Die Auswahl an
Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen
 ist größer wie je zuvor. Zugleich haben wir ein Lager von
Gents Furnishing Goods
 wie keines je größer in der Stadt war.
Huete, Schuhe und Stiefel
 findet man bei uns in nie geheimerer Auswahl. Unser Lager in
Ellenwaaren
 ist das vollständigste; wir haben Alles, vom Domestic bis zum feinsten Damenkleide.
Groceries und Provisionen
 halten wir nur von bester Qualität, besonders **KAFFEE**. Unser Lager in
EISENWAAREN
 ist nach wie vor jeder Concurrenz gemessen.
 Am besten überzeugt man sich selbst und besucht unsern Store, wo wir bei
 Vergnügen jedem Kauflustigen unser Lager zeigen und Preise quotiren werden.

Neue Anzeigen.

Scheibenschießen

Sonntag, den 29. Juni,
 in der Point.
 Neu Braunfels' Schützen-Verein.

Danksgiving.

Allen denen, welche am 20ten d. M.
 an der Beerdigung unseres Sohnes Ar-
 thur theilnahmen und uns dadurch ihr
 Beileid und ihm die letzte Ehre bezeig-
 ten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten
 Dank.
 Hermann Dirks,
 Christine Dirks.

Öffentlicher Ball

Sonntag, den 6ten Juli, 1890
 in der
COMAL CONZERT HALLE,
 früher
Matsdorffs Halle.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Rudolf Brandt.

Orths Pasture.

Freitag, den 4ten Juli, 1890,
Großer Ball
 des
Santa Clara Farmer Vereins
 Eintritt 50 Cents. Der Verein

Großer Ball

in der —
San Geronimo-Halle
 Am Freitag den 4ten Juli, '90.
 Jedermann ist freundlichst eingela-
 den.
 Robert Bregke.

Großes Schulpicnic

Sonntag den 15ten Juli, 1890,
 in —
H. Schöching's Pasture
 am —
Yorks Creek,
Abends, großer Ball.
 Ein guter Tanzboden wird gelegt.
 Für gute Musik, Getränke, u. s. w. ist
 bestens gesorgt. Jedermann ist
 freundlichst eingeladen.
 Friz Schöching.

Heute Abend

Donnerstag, Juni 26,
Großes Concert
 — der Schüler des —
Staatsblindeninstitutes
 in
LENZEN'S HALLE.
 Ein großer Genuß steht in Aussicht.

Demokratische Convention.

Am kommenden Samstag findet in
 Marion die demokratische Precinct Con-
 vention (Precinct No. 2) unter dem
 Vorhise des Herrn August Ebert statt.
 Demokraten und Parteifreunde sind
 hierzu eingeladen.

Lehrer gesucht.

Die Watsons Schule an der Yorks-
 creek sucht einen Lehrer für das kom-
 mende Schuljahr. Er muß Englisch
 und Deutsch unterrichten können.
 Die Trustees: Hermann Kirme,
 Friz Sattler,
 John Metz,
 34,3t
 P. O., Gunter, Comal Co., Texas.

Verlangt.

Zwei junge Mädchen als Aufwärter-
 rinnen für das St. Leonard Hotel in
 San Antonio. Näheres in der Office
 dieses Blattes zu erfahren. 37,3t

Deutsch-protestantische Kirche.

Der Gottesdienst am nächsten Sonn-
 tag, den 29. Juni fällt aus.
 Das Presbyterium.

Notiz!

Die jährliche General-Versammlung
 der Deutsch-protestantischen Gemeinde
 wird am zweiten Sonntage im Juli, den
 13ten des Monats d. J. Vormit-
 tags nach dem Gottesdienste gehalten
 werden. Im Auftrage des Presbyte-
 riums,
 Hermann Seele,
 34,3t
 New Braunfels, 19. Juni. A. D. 1890.

GUADALUPE HOTEL

— und —
BAR-ROOM.
 Neu Braunfels, Texas.
 Gute Küche, angenehme lustige Zimmer, freundliche Bedienung.
 Die besten Getränke und Cigarren werden in der Hotel-Bar
 verabreicht.
 Specialität: Importirtes Rheinwein.
 Bestens empfohlen sich
 Aug. Zimmer, Mgr.

Reservirt für

John Sippel,
 Agent für die
Anheuser-Busch Brewing Co
 in St. Louis

— und die —
Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mein Geschäft an der Guadalupe
 Brücke in
Groceries u. Eisenwaaren
 vollständig eingerichtet habe, so er-
 suche ich alle meine Freunde und Gönner bei
 mir vorzusprechen.
 Gute Waaren und niedrige Preise
 wird mein Bestreben sein.
 211f
 G u r a v e s n i c h .

C. J. Lampmann,

Malier, Decorateur
 und
Tapezierer.
 Empfiehlt sich für alle in sein Fach
 schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und
 geschmackvolle Arbeit garantirt. Bestel-
 lungen kann man bei Peter Frank &
 Co. abgeben. 25.

Auf falscher Bahn.

Ein Wiener Roman.

Von Carl Eduard Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Armes Mädchen!“ murmelte Viktor bedauernd.

„Martha? Ja, die ist zu bemitleiden. Sie schämt sich heimlich ihres Vaters und opfert sich für ihn, der ihr in seinem Egoismus keinen Dank dafür weiß. — Was, sie ist ein liebes Geschöpf? Na, Du wirst Dich wohl schon davon überzeugen haben, hast Du ja sehr angelegentlich mit ihr beschäftigt.“

„Ja?“ bemerkte Viktor gedehnt und sah nach einem nahen Wagenstandplatz hinüber, „nun ja — Sie gefällt Dir sehr gut? Bewirbst Du Dich nicht doch vielleicht um sie?“

„Nein, nein, Alex!“ lachte Viktor. „Ich könnte mir auch gar nicht denken, daß ich ihr gut genug wäre. Aber weißt Du, das war ein Madel für Dich! Du bist ja ein empfindliches Gemüth, das eigentlich erst an der Seite einer liebenswürdigen Gattin zum vollen Gedeihen kommt. Gerade Du brauchst ein trauliches Heim, eine warme Frauenhand, die Dir die Stirne streichelt, wenn Dich die Dornen stechen, die nun einmal in Deinem Verufe nicht ausbleiben werden!“

Viktor erwiderte nichts. Er trat an einen der hier haltenden Fiaker und öffnete den Schlag. Dann reichte er Viktor zum Abschied die Hand.

„Na, Servus, Alex!“ — Du holst mich nächste Woche ab — nach Ulmenhorst?“ Viktor nickte. „So grüß mir die Freunde. Ihr sollt mit mir zufrieden sein.“

Er rief dem Kutscher den Namen seiner Straße in Hieging zu und sprang in das Coupe. Im nächsten Moment rollte das Pfeilgeschwinde Fahrzeug mit ihm davon.

In der Villa angelangt, zog er sich sofort in seine Zimmer im zweiten Stockwerke zurück. Er war sich jetzt darüber klar, daß es lächerlich und überflüssig sei, noch einmal das Hofeneck'sche Besitztum zu betreten.

Er zog den Verlobungsring der Baroness vom Finger und packte ihn in ein Etui; dann schrieb er ein kurzes Begleitbillet dazu und verschah es mit der Adresse.

5. Kapitel.

In dem traulichen Boudoir der Baroness Celtrud, das auf dem rückwärtigen Theil des herrlichen Bildparques hinausblitzte, saß die Tochter des Hauses an der Seite einer sehr eleganten jungen Dame von vornehmer, echt aristokratischer Schönheit. Diese hielt Edel's Köpfele an ihren Busen gedrückt und berührte mit ihren feingehackten Lippen das dunkelbraune Haar des Mädchens.

„Armes, armes Herzchen!“ sagte sie leise. „Und Du glaubst wirklich, ich könnte Dich nicht so eigentlich verstehen?“

Edel hob die wunderbar dunklen, thränenstimmenden Augen zu der Freundin empor.

„Wie solltest Du? Du bist doch glücklich, Hilde, nicht wahr? Oder doch wenigstens nicht unglücklich?“

Ein schmerzliches, bitteres Lächeln umspielte die Lippen der Gräfin Hildegard von Wildenstein.

„Glaubst Du? Kind — Du bist das Opfer eines unglücklichen Verhängnisses. Du müßt die Stimme des Herzens Deiner Kindespflicht unterwerfen — Du leidest, weil der Mann Deiner Neigung auf seine Pflicht pocht und Dich aufgeben muß. Aber Du weißt doch, daß er Dich immer noch liebt, daß Dein unglückliches Schicksal auch das seine ist, daß ihm die Notwendigkeit, der er sich unterordnen zu müssen glaubt, das Herz zerreißt.“

„Edel legte die Stirn an die Schulter der Jugendschwärmerin und schlang die Arme um ihren Hals.“

„O — wer weiß, wer weiß! Ich habe — noch bis gestern auf ihn gehofft!“

„Nein, sei in Deinem Schmerz nicht ungerecht, Edel! Der Mann, dem Du Deine Liebe schenken konntest, ist kein Unwürdiger. Du wirst später, wenn das erste, das furchterlichste Weh gemildert ist, einsehen, daß es ihm nicht weniger hart wurde, wie Dir, dem starken Geschlecht zu gehören. Kein und ungerichtet kann Dir sein Andenken in der Erinnerung leben, und Du darfst wenigstens den einen Trost festhalten, daß Du auch in Zukunft seine innigsten Gedanken gelten. Ueber allen Hindernissen, die Euch trennen, findet Ihr Euch im Geiste zusammen. Und diese stille, heilige Behmutz kann Dich nie wirklich elend werden lassen.“

„Edel schüttelte zweifelnd das Haupt. Ihr war jeder Trost abgestorben.“

„Und wer kann denn die Zukunft anemessen?“ fuhr die Gräfin fort, ihre Wangen an die des jungen Mädchens drückend. „Ist es nicht möglich, daß Alles, was heute noch unüberwindlich erscheint, einst sich klärt? So lange Du liebst und geliebt wirst, darfst Du hoffen!“

„Du bist gut, Hilde, Du willst mich trösten! Warst Du aber in meiner Lage —“

„So wahr ich glücklich im Vergleich zum Jodel!“ rief es als ein tiefer Seufzer aus der Brust der jungen Frau. „Und Du weißt nicht, was Du machst!“

„Edel sah wieder auf. Hildegard's Name ließ sie fragen.“

„Wie Du wohnst Dich elender als ich? — Du — Du liebst Deinen Mann nicht?“

Hildegard blickte finster vor sich hin und wollte abwehren, aber Edel war in ihrem Schmerz gerade für ein verwandtes Leid empfänglich.

„Sprich doch! Bin ich Deines Vertrauens nicht mehr werth — ich, Deine Schicksalsgenossin? So laß' uns unsere Bitterniß gegeneinander halten, laß' uns vergleichen, welche die tiefere ist! — Du liebst Deinen Gatten nicht?“

„Ich habe es niemals gethan — und er hat es ebenso wenig erwartet.“

„Ach! Und warum habt Ihr Euch geheiratet?“

„Warum?“ entgegnete Hildegard mit schneidender Ironie. „Weil wir, wie alle Welt behauptet, ein recht passendes Paar abgeben und weil wir uns nicht eben gerade verabscheuten. Ein auf so allgemeinen oberflächlichen Grundlagen erbauter Bund mag dem Hainstein der Idealisten allerdings recht unvernünftig erscheinen — die große Welt nennt es eine Vernunft-Ehe! Nun, mein Herr Gemahl und ich haben wenigstens einander nichts vorzuwerfen. Wir haben nie unter vier Augen gehandelt, vielleicht nicht einmal vor der Welt, die es überhaupt viel lieber sieht, wenn zwei Menschen, mit Geduld am gemeinsamen Joch ziehend, neben einander durch's Leben trotzen, als miteinander, Arm in Arm, den ganzen Plunder gesellschaftlicher Urtheile verachtend, weil ihnen das eigene, stille Heim die Welt bedeutet.“

„Aber so konnte Dich ja Deine Ehe nicht enttäuschen? Du wüßtest doch, was Du zu erwarten hattest?“

„Ja, und es geht alles wie am Schnürchen. Graf Otto Wildenstein hat Geschäfte, die mich nicht kümmern, er kommt und geht wie's ihm beliebt, er kümmert sich ebenso wenig um mein Thun und Lassen, er führt ein großes Haus, stellt mich als die Hausfrau vor — und wir gelten als ein sehr fortgeschrittenes Paar, das gerade wegen seiner leidenschaftslosen Lebensführung vielfach beneidet wird. Das sind die besten Ehen! sagt man allgemein, und wir vermeinen uns im stillen Einverständnis vor einander und finden das ganz natürlich.“

„Hilde, Hilde — wie ist das möglich gewesen? Weißt Du noch, was wir oft im Pensionat zusammen sprachen, wenn wir uns unsere künftige Ehe ausmalten? Du galtest mir immer als das Ideal eines leidenschaftslosen Weibes, und ich beneidete den Mann, dem Du Dich einst zu eigen geben würdest!“

„Es waren — Backfischträume! Man fordert von einer vernünftigen Frau, daß sie über solche Kindergebahren lacht. Und Du siehst — ich lachte in der That.“

Aber es war ein böses, grausames Lächeln, das ihren Mund verzog. Edel sah sie erschrocken an und schüttelte den Kopf.

„Hilde, Du sagtest vorhin, Du könntest mich um meinen Kummer beneiden — und doch hast Du Dir Dein freudloses, aber doch auch nicht gerade schmerzliches Loos selbst gewählt. Dann war es vielleicht Verbitterung, was Dich dazu trieb? Du hast keinen gefunden, dem Du den Goldschack Deines großen, edlen Herzens schenken konntest?“

Hildegard presste die Hand auf's Herz und stemmte die Unterlippe zwischen die Zähne. Edel betrachtete sie ängstlich und stand plötzlich auf.

„Hilde — Du hast geliebt und bist — verrathen worden?“

Die Gräfin strich sich häftig das Haar aus der Stirne und zwang sich zu einem gelassenen, leidenschaftslosen Ton.

„Ja, mein Liebchen! Ich habe geliebt — und gelitten, daß es keinen Namen dafür gibt. Meine Geschichte ist sehr kurz und nicht im Mindesten interessant — etwas durchaus Alltägliches. Und die Narrin, die das Ding so furchtbar tragisch nimmt, ist — nur selber daran schuld!“

„Hildegard und Du halt alle Hoffnung aufgegeben, während Du mich auf eine mögliche Zukunft verträufelst? Und Dich konnte ein Unwürdiger — menschenfeindlich machen?“

„Ich bin's nicht so ganz, wie ich es mir zuweilen einbilde!“ sagte Hildegard ruhig. „Ich habe den Glauben an wirkliches Menschen Glück nicht verloren, weil ich unter den Tausenden war, die aus dem Glückstau eine Nische ziehen. Aber — für mich selbst hoffe ich nichts mehr; ich konnte zu nichts Anderem mehr taugen als zu dem, wozu ich mich auch in der richtigen Erkenntniß meines Lebensweges gemacht habe; zur sogenannten Lebensgefährtin eines Mannes, dem das Dasein ein fader Mastenball ist, den man aus Gewohnheit mitmacht, während man sich gegenseitig glauben machen will, man amüsiere sich.“

„Armer, armer Schatz! Kann der Unwürdige, der Dich dazu gebracht hat, nur ahnen, was er Dir gethan, so muß ihm das Leben ein Fluch sein!“

„Naives Kind! Es weiß Jeder ganz wohl, daß es Naturen gibt, die an einem Leid für ewig tragen. Aber über solche unpraktische Charaktere geht man eben mit einem Achselzucken hinweg. Sie stehen einem ja liberal im Wege und sind vielleicht das Haupthinderniß, daß die Welt nicht so glatt und vollkommen ist, wie sie die große Majorität der Vernünftigen gestalten möchte.“

„Der Mann, der mich kennen lernen konnte, wie Niemand sonst vor und nach ihm, weiß bestimmt, was ich erdul-

dete. Aber er sah eben ein, daß ich vielleicht keine mulderhaften Ansichten nicht eigentlich verstand — und da war er es doch seinem harmonischen Instincte, sich einer so unbequemen Last zu entledigen. Es genügte ein kurzes „Adieu!“ und die Sache war für ihn abgemacht. — Da hast Du meine Geschichte! Ich denke, sie könnte nicht einfacher sein.“

„Und — wie kam das nur? Verzeihe, wenn ich Dir indifferenter erscheine! Mir ist das Alles schier unbegreiflich. Wie kann ein Mann eine Hildegard aufgeben?“

Die Gräfin löste sanft die Arme Edel's von ihrem Hals. Sie war ganz ruhig, als spräche sie von den gleichgültigsten Dingen der Welt.

„Es ist ganz unbedeutend und alltäglich, ich sage Dir's ja. Aber wenn Du willst, warum sollte ich's Dir nicht erzählen? Als Du vor fünf Jahren das Pensionat verließest, um später so gar das Land zu verlassen, verheirathete ich häufig im Hause einer bekannten Grafenfamilie. Dort wurde ich erst mit zwei entfernten Verwandten bekannt, zwei jungen Männern, Brüdern; es waren die beiden Grafen Waldemar und Otto von Wildenstein.“

„Wie? und der Eine — den Du liebtest —“

„Ist heute mein Schwager, der Majoratsbesitzer von Ulmenhorst, Graf Waldemar Wildenstein. — Man sprach viel von diesem älteren Bruder, der schon als Student in Bonn ein mehr als ungebundenes Leben geführt haben soll. Er galt als ein Ausbund von Tugend und als ein origineller Phantast, über den man in der sogenannten guten Gesellschaft die Achseln zuckte. Schon das allein machte ihn mir interessant, denn ich hatte damals bereits die Ansichten dieser guten Gesellschaft herzlich verachtet gelernt. Der jüngere Bruder, Otto, wurde überall als das Muster eines wohlgezogenen Cavaliers geschätzt und man bewunderte, daß nicht ihm das reiche Familienerbe zugefallen war.“

Nun, dieses Mutterbild bewarb sich um mich, und da ich als so ziemlich vermögenslose Basis keine Ansprüche auf einen reichen Gatten machen durfte, bedachte man mich sehr eindrucklich. Otto's Bewerbungen gehör zu schenken. Die Leute mühten nicht, daß ich mit Waldemar bereits ein Herz und eine Seele war. Er wollte nur noch einen Prozeß schlichten, der schon seit mehreren Menschenaltern mit einigen Seitenhermannen in England anhängig war, und mich dann zum Altar führen. Er reiste nach London ab. Von dort erhielt ich noch die glühendsten Briefe — bis zu seiner Nachreise, daß er — um einen wichtigen Augen seiner Familie, der in Indien als britischer Offizier diente, zur Ausreise zu veranlassen — nach den Kolonien abreisen müsse. Er erklärte, nicht langandauernd zu wollen. Aber es vergingen Monate — und ich erhielt kein Lebenszeichen mehr von ihm. In meiner Herzensangst die letzte Rückfahrt auf die Welt bei Seite legend, entdeckte ich mich der Grafenfamilie, bei der ich ans und einging. Man stuzte, zuckte die Achseln, züchtelte in allen Salons über mich — und theilte mir endlich mit beledigendem Witzeid auf den Meinen mit, daß Waldemar Wildenstein — schon seit einigen Wochen nach Ulmenhorst zurückgekehrt sei, wo er sich von der ganzen Welt abgeschlossen hielt. Ermehle meine Lage! — Ich konnte nicht glauben, verurtheilte dann und verweigerte, um wieder zu entschuldigen, die sonderbarsten Kombinationen zu erfinden und mich gewaltiam zur Hoffnung aufzustacheln. Ich sandte ihm einfach ein — Fragezeichen. — Nach mehreren Tagen erhielt ich die Antwort darauf; sie war von seiner Hand. Er gab mir in aller Geheimschicht — mein Wort zurück, entschuldigte sich mit beledigend kalten Floskeln, die in ihrem Sinne darauf hinausliefen, er werde sich überhaupt niemals verheirathen — und die skandalisirende Welt hatte wieder einmal über eine „Zigen-gelassene“ zu klatschen.“

Hildegard lehnte sich in das Sofa zurück und ließ vor sich hin. Ihre Augen waren trocken, aber ihr Gesicht war geisterhaft bleich und in ihrer Brust arbeitete es stürmisch. Edel setzte sich neben sie und nahm ihre Hand.

„Und Otto,“ sagte sie nach einer Weile; „Dein jetziger Gatte — wüßte er davon?“

„Natürlich, wie alle Welt es wußte. Er zog sich zurück, machte einige Reisen und kehrte erst vor einem halben Jahre zurück. Er fand mich so ruhig, wie Du heute mich siehst. Ich schien die „dumme Geschickte“ vergessen zu haben, wie alle Welt sie schon längst vergessen hatte. Otto bot mir neuerdings seine Hand an — seine Bewerbungen wurden nun nicht mehr von meiner Umgebung untertügt, denn er hatte sich mittlerweile bei seinen Standesgenossen sehr misstieblich gemacht — und ich nahm seine Werbung an, ungefähr wie man auf einer Eisenbahnfahrt — das Coupee wechselt. — Unser Brautstand dauerte nicht lange — wozu auch? So weit wir einander überhaupt kennen lernen konnten, kannten wir uns bereits — und vor einigen Monaten wurde ich wirklich eine Gräfin v. Wildenstein. Man wünschte mir Glück und nannte Otto einen vernünftigen Mann, der eine sehr passende Lebensgefährtin gewählt habe. Und frage Du in der ganzen Residenz nach uns, so wird man Dir sagen: oh, das ist wirklich eine recht vornehme Ehe. Diese kleine Gammung war doch weit vernünftiger, als man einst glauben durfte.“

Edel sagte nichts. Sie umschlang Hildegard mit den Armen und drückte sie innig an sich. Und wie sich die beiden Freundinnen so enge aneinander schmiegen, da löste sich ihr gemein-

sames Leid in gemeinsamen Thränen auf. Brust an Brust, Wangen an Wangen, weinten sie das Weh ihrer wunden Herzen aus.

Die nächste Woche fand das Städtchen Ulmenhorst in großer Bewegung. Doktor Sommer sollte vor den versammelten Wählern des ganzen Bezirks seine Kandidatenrede halten. Kroft entwickelte eine sieberhafte Thätigkeit. Er war seit Tagesanbruch auf den Beinen. Am Nachmittag holte er Viktor aus Wien ab und führte ihn in den ihm bereits gewonnenen Freundeskreis ein.

Am Abend vermochte die riesige Holzhalle, die kurz vorher einem Schlingensiefel gedient hatte, die andringende Menge kaum zu fassen. Viktor, der Held des Tages, beobachtete von seinem Platze aus, umringt von seinen Verehrern, die immer mehr anwachsenden Volksmassen, die — erhebendes Gefühl! — nur zu dem Zwecke gekommen waren, ihn zu hören und zu sehen. Viktor war wie verzaubert im Bewußtsein seines Prestiges.

Unter den Herren, zum großen Theil Parlamentarier, die sich um ihn geschaart hatten, befand sich auch Graf Otto von Wildenstein, der sich darauf besonnen hatte, daß es gar nicht schaden konnte, wenn er nach dem ungewissensten Bedenken Sommer's sich offen zur Partei des Volksliebblings schlage. Ein kluger Mann schaut in die fernste Zukunft, und warum sollte er es verschmähen, den guten Zeiten zu zeigen, daß der spätere Majoratsbesitzer von Ulmenhorst ein „Freund des Bürgerthums“ sei?

Das Gesicht des Grafen war in sehr ernste Falten gelegt, aber das glatte Augenpaar blickte so frisch und scharf um sich, daß ein sehr aufmerksamer Beobachter vielleicht erkannt hätte, daß sein tiefer Ernst, die fast melancholische Gedrücktheit, nur Maske war.

Aber freilich, er hatte Mittheilungen so ernster Natur erhalten, daß er die bekümmerte Miene dem Deforum schuldig war. Er war mit Viktor schon im Salonpouee zusammengetroffen, und der hatte ihn, wie er sich vorgekommen, auf den bemerklichen Zustand seines Bruders aufmerksam gemacht, indem er alle die Einzelheiten aus seiner vor einer Woche stattgehabten Unterredung mit Graf Waldemar anführte.

Graf Otto horchte hoch auf bei diesen Geschichten.

„Wie, was? Spiritist? Ah — ja, das sieht ihm ähnlich! Ich wollte sagen, das erklärt jetzt Wandersleben, was mir bisher an meinem armen Bruder ein Räthsel war. hm! hm! Ein augen-scheinlich nicht los werden kann?“

„Vielleicht irgend eine fixe Idee,“ erklärte Sommer, „ein bloßes Hirngespinnst. Nach glaube ich, daß der Herr Graf den vollen Gebrauch seines Verstandes hervorragend gebildeten Geistes besitzt, aber — aber — verzeihen Sie mir — es ist meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen! — Ich bin überzeugt, daß es nicht viel bedarf, um diesen Geist entgiltig aus den normalen Bahnen zu rücken. Die fortgeschrittenen Einflüsse, das hartnäckige Verweilen in einer, gelinde gesagt: phantastischen Wissenschaft — das alles muß auf die Dauer furchterliche Folgen nach sich ziehen.“

„Sehr richtig, sehr richtig,“ erwiderte der Graf; „ich habe schon seit Längem meine Bedenken über die seitliche Lebensweise meines Bruders geäußert — aber was nützt das? Er ist nicht zu bekehren.“

„Kaffen Sie ihn durch Aerzte zu einer gründlichen Veränderung seiner Gewohnheiten bewegen! Vor Allem bieten Sie Alles auf, ihn dem zu entziehen, was er seine Studien nennt. Bedenken Sie doch nur — er empfing mich anfangs in der Meinung, ich sei ein Adept seiner Wissenschaft, der seiner Einladung zu einer spiritistischen Kontroverse Folge leistet — wenn er sich solche Leute nicht schon wirklich von irgendwo verschrieben hat, wer gibt Ihnen Sicherheit, daß er es nicht über kurz oder lang thut? Und dann — mein Gott! — was der Graf einem Schwärmer in die Hände fällt — oder noch ärger — viel-eicht gar einem gewissenlosen Spekulant, einem Betrüger — der Schade, den er an Hab und Gut erleiden könnte, wäre noch ein geringer!“

Wildenstein hatte sich starr in den Polster seines Stuhls zurückgelegt und schien entsetzt über die Perspektive.

„Ja, es muß etwas geschehen!“ sagte er dann hastig. Sommer die Hand reichend. „Ich will meine Maßregeln einleiten. Einweisen dante ich Ihnen vom ganzen Herzen, Herr Doktor! — Um Ihre freundschaftliche Discretion in dieser ganzen delikaten Affäre brauche ich Sie wohl nicht erst zu ersuchen!“

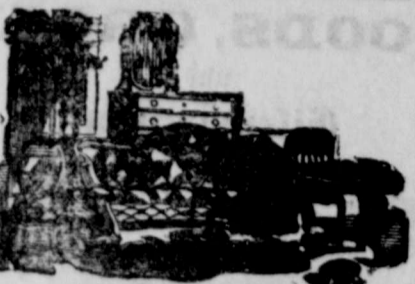
Den Gedanken an dieses Gespräch galt jetzt noch die überaus düstere Miene Wildenstein's und — vielleicht auch das hie und da aufzuckende elektrische Feuer in seinen Augen. Seine Idee, sich auf billige Weise das Wohlwollen der Leute von Ulmenhorst und Umkreis zu verschaffen, kam ihm jetzt immer trübseliger vor. Du lieber Himmel, so hatten die biederen Ein- und Anwohner doch eine prächtige Gelegenheit, ihre Sympathien auf den Rechtsnachfolger des „Einwicklers von Ulmenhorst“ zu übertragen, wenn Vegetem vielleicht in absehbarer Zeit das Unglück passiren sollte, von einer löblichen Landesbehörde — unter Kuratel gesetzt zu werden! —

Viktor spähte im ganzen Saal vergebens nach einem gewissen Jemand aus, den er suchte. Die Frage nach dem fehlenden „Professor“ Dellinger wäre eine ganz natürliche gewesen, aber er wagte sie nicht an Kroft zu richten.

Schon bestieg der Ulmenhorster Gut-verwalter die Tribüne und eröffnete die Versammlung. Sommer mühte sich als der neue Kandidat vorstellen lassen

LONE STAR SALOON.

Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei 2,1y Wm. Wegel.



J. JAHN, Händler in Möbel, Teppiche, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Stuhlwagen, u. s. w. 51

J. BEHNSCH. Dry Goods, Groceries, Farm-Producten Geschäft.

2 1y — und — Neighborsville, Comal Co., Texas.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. s.

Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. m. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Bismarck-Quellenwasser. 13,1y

S. Ludwig's Hotel. BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelkisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer. Um genügten Zuspruch bittet H Ludwig

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

NIC. MANGER, & CO. HUNTER STATION, TEXAS

Geschäft in allen Sorten von LUMBER. Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen, Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11y

Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. A. einig Agenten für Anheuser-Loep-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagne; Agenten für die „Samburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft“ und Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Neu Braunfels Vegen-seitiger Unterhütungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seie, Präsident Joseph Faust, Vice-Präsident F. Lampe, Secretär. D. E. Fischer, Schatzmeister C. Richter D. Heilig Directoren.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Stad-smith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. 24

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise. Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,1y

John Steger.

Jos. GRASSL, Buchbinder,

San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Nolte, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten

The Int'l. I. & MEXICAN

Shortest & THE MEXICAN The "CANN" TRAINS San An

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

NE

Change Weir

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

BR

Train leaving from Montal via Benison. Train leaving m. makes the view for Shr and beyond. Train leaving m. has sleep Laredo with Mexico. Train leaving m. for San An R. C. GRAY, I. & J. E. PRICE J. E. GALBI G.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C. 20. Juni.

Tarif und Silber sind jetzt die Hauptfragen im Kongress und werden ohne Zweifel die Kongressleute auch noch für längere Zeit beschäftigen. Viele der extremen Silberleute glauben noch immer zuversichtlich, daß es ihnen gelingen wird die Annahme einer Bill im Senat durchzusetzen, welche ihre Wünsche in Bezug auf freie Silberprägung befriedigt, sind aber zweifelhaft ob sie das Haus dazu bewegen können dieselbe zu thun. Es kann übrigens nicht in Abrede gestellt werden, daß es den Republikanern in beiden Zweigen des Kongresses mehr daran gelegen ist freundschaftliche Beziehungen mit der Administration aufrecht zu erhalten, um sich ihren Theil bei der Verteilung von Patronage zu sichern, als eine wichtige staatsökonomische Frage auszusprechen. Was den Tarif betrifft, so können sich die Republikaner noch immer nicht einigen. Die McKinley und Allison Faktionen sind jetzt ebenso unersöhnlich als es in früherer Zeit die Randall und Morrison Faktionen im demokratischen Haus waren. Es kann daher sehr leicht dazu kommen, daß wenn die Senat-Tarifbill fertig ist und in das Haus kommt, dieselbe von den Republikanern nicht angenommen wird, was zur natürlichen Folge haben wird, daß die Bill dann an ein Conferenz-Komitee verwiesen wird und die einzelnen Paragraphen nochmals zur Debatte kommen.

Was die Gemüther der Kongressleute jetzt am meisten beschäftigt, ist die bevorstehende Campaigne in den verschiedenen Staaten. Die Demokraten zeigen durchschnittlich große Hoffnung auf Gewinn und die Republikaner befürchten, daß das nächste Haus eine demokratische Mehrheit haben wird, weshalb man schon im Voraus auf einen bitteren Kampf rechnen kann.

Die Farmer-Alliance Bewegung im ganzen Lande hat während ihres kurzen Bestehens das Farmer-Element aus seiner früheren Gleichgültigkeit auferweckt und diese laßt anspruchsvollen Menschen, welche das konservative Element bilden, jagen an sich ihrer Rechte und Pflichten als Bürger zu erinnern und werden der Schreck für die professionellen Politiker, welche ihnen bis jetzt die kalte Schulter gezeigt oder sie nur mit leeren schönlingenden Phrasen abgespeist haben. Es ist den Farmern daher nicht zu verdenken, wenn sie bei künftigen Wahlen nur für solche Männer stimmen, welche sich gezeigt zeigen, auch die Interessen des Farmerstandes zu wahren, welcher jetzt den Schutz des Kongresses mehr als je bedarf.

Die Census-Enumeratoren haben in vielen Theilen des Landes noch immer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht derartige Klagen und Beschwerden beim Superintendenten des Census-Bureaus einlaufen. In vielen Fällen gehen die Leute den Enumeratoren absichtlich aus dem Wege und jenseits einfach einen Dienstboten an die Hausthüre, um ihnen zu sagen, daß Niemand zu Hause sei, wodurch dem Beamten die Arbeit sehr erschwert und das Leben recht sehr gemacht wird.

Einer genauen Berechnung zufolge werden die jährlichen Ausgaben für Pensionen durch die Annahme der neuen Pensionsbill um 33 Millionen vermehrt und nun im Ganzen über 133 Millionen Dollars betragen.

Zum großen Erstaunen der Washingtoner ist der italienische Gesandte dahier, Baron von Rava, plötzlich abberufen worden, aber die Uebernahme seiner Stelle noch mehr als den Grund dazu erhebt. Er soll nämlich stark an der Ausbeutung der italienischen Arbeiter beharrlich gewesen sein, wodurch er ein gutes Geschäft machte. Die starke Zunahme der Einwanderung italienischer Arbeiter, welche dann an Eisenbahnunternehmern und Kohlenbergwerkbesitzern verschachtet werden, soll hauptsächlich durch seine und die Bemühungen des italienischen Generalkonsuls in New York verursacht worden sein. Letzterer ist schon vor einiger Zeit abberufen worden.

Am nächsten Tage, dem Sonnabend erfolgte der Ausmarsch der Bürgerschaft nach dem Festplatze. Ein jeder Bürger, welcher einen einigermaßen anständigen Anzug und ein Schiefes irgend einer Art beibringen konnte, war zur Theilnahme berechtigt. So demokratisch im besten die Grundlage auch war, so spiegelte sich in dem Ganzen doch die damalige Fierigkeit des Vaterlandes ab. Eine jede der sechs Compagnien, in welche die Bürgerschaft eingetheilt war, führte ihre eigene geordnete Wirtschafft, hatte ihre eigene Musik, ihr besonderes Tanzzelt, an welchem die Compagnien von den Besuchern ein Eintrittsgeld erhob. Am dem dritten Tage, dem Sonnabend, gab es eigentlich nur eine Nachfeier, bei welcher der Zutritt zu den Tanzgäulen der Compagnien wiederum einer Verbesserung unterlag.

Einige Jahre nach der Wiederherstellung des Schützenfestes bildete sich noch eine neue Gesellschaft der Junggesellen Schützen, welche ihr Fest an dem Sonntag nach dem Schützenfeste feierte, und dazu einen Theil der bis dahin stehen gebliebenen Einrichtungen des Festplatzes benutzte. Mitglied dieses Vereins war jeder unbescholtene, in der Stadt wohnende Junggeselle, sobald derselbe den gering bemessenen Beitrag für das laufende Jahr zahlte.

Während sowohl die Schützengesellschaft, als auch der Junggesellenverein sich in ihren finanziellen Verhältnissen über Wasser erhielten, fand dies bei den Bürgercompagnien keineswegs statt. Jedes Fest brachte bei demselben neue, allerdings ziemlich geringfügige Defizite, zu deren Deckung die Anforderungen an die Schützengesellschaft und den Junggesellenverein für die Benutzung des Eigentums der Compagnien sich von Jahr zu Jahr steigerten. Schließlich im Jahre 1840 wurde der Junggesellenverein dieses Treibens überdrüssig und beschloß, von der Eingehung eines Mietbetrages mit den Bürgercompagnien ganz abzusehen und die zur Fester des Festes erforderlichen Einrichtungen anerzweigt zu beschaffen. Dieser Beschluß, dem sich anzuschließen die Schützengesellschaft auch nicht machte, wurde in seiner Ausführung die Theilnahme und Mitwirkung der Compagnien an dem Feste unmöglich gemacht.

Der immer höher steigenden Aufregung ein Ende zu machen, trat endlich der Bürgermeister dazwischen und berief die Compagnien zu Versammlungen zu dem Zweck, um Deputirte zu wählen, welche mit ihm die nothwendigen Reformen beraten und möglichst die Fortdauer des Schützenfestes sicher stellen sollten. Und merkwürdiger Weise wurden in diesen Versammlungen zur Wehrzahl der Deputirten gerade die heftigsten Opponenten gegen das bisher bestehende gewählt. Was diese Deputirten erzielt und wie danach das Schützenfest in glänzender Weise gefeiert wurde, werden wir in einem folgenden Artikel seigen.

Nachdruck verboten.
Wie ein deutsches Schützenfest vor 50 Jahren gefeiert wurde.

Es war im Jahre 1840, also vor 50 Jahren, ungefähr um diese Jahreszeit, als in einer gegen 8000 Einwohner zählenden Stadt des nordwestlichen Deutschlands eine große Aufregung herrschte. Die Zeit des Schützenfestes, des bedeutendsten und wichtigsten Jahres-Ereignisses in dem stillen Leben der kleinen Stadt, nahte herbei und es war in Frage gestellt, ob das Fest in dem angegebenen Jahre stattfinden könne.

Um den Vorleser in das Verhältniß der damals vorliegenden Verhältnisse einzuführen, müssen wir hier demselben einen kurzen Einblick in die Geschichte des besterhenden Schützenfestes geben. Die Fester des wie in vielen anderen deutschen Städten, seit Jahrhunderten in dieser Stadt jährlich in der Woche des Johannistages gefeierten Schützenfestes war durch die Noth der Kriegsjahre am Ende des vorigen und Anfangs des gegenwärtigen Jahrhunderts unterbrochen und beinahe in Vergessenheit gerathen. Erst 1823 war es gelungen, das Schützenfest aus seinem langjährigen Schlafe zu erwecken und seitdem war dasselbe unter allgemeiner Theilnahme wieder jährlich veranstaltet worden. Die Fester fand in folgender Weise statt. Es hatte sich eine Schützengesellschaft gebildet, allerdings auf ziemlich breiter demokratischer Grundlage, ohne Ballotage, aber mit Eintrittsgeld und jährlichen Beiträgen. Diese Schützengesellschaft begann am Freitag der Johannistwoche das Fest mit dem Ausmarsche nach dem in ziemlicher Entfernung von der Stadt gelegenen Festplatze, wo das Spiel nach dem auf einer hohen Stange befindlichen Adler begann und fortgesetzt wurde, bis durch das Herabschießen des letzten Ständes der glückliche Schütze die Schützenkönigswürde für das Jahr erworben hatte. Dann folgte die Einholung der von dem Könige gewählten Königin und deren Ehrenmännern, die Krönung des Königs, worauf das allgemeine Tanzvergnügen den Festschluß machte und bis tief in die Nacht hinein währte.

Am nächsten Tage, dem Sonnabend erfolgte der Ausmarsch der Bürgerschaft nach dem Festplatze. Ein jeder Bürger, welcher einen einigermaßen anständigen Anzug und ein Schiefes irgend einer Art beibringen konnte, war zur Theilnahme berechtigt. So demokratisch im besten die Grundlage auch war, so spiegelte sich in dem Ganzen doch die damalige Fierigkeit des Vaterlandes ab. Eine jede der sechs Compagnien, in welche die Bürgerschaft eingetheilt war, führte ihre eigene geordnete Wirtschafft, hatte ihre eigene Musik, ihr besonderes Tanzzelt, an welchem die Compagnien von den Besuchern ein Eintrittsgeld erhob. Am dem dritten Tage, dem Sonnabend, gab es eigentlich nur eine Nachfeier, bei welcher der Zutritt zu den Tanzgäulen der Compagnien wiederum einer Verbesserung unterlag.

Einige Jahre nach der Wiederherstellung des Schützenfestes bildete sich noch eine neue Gesellschaft der Junggesellen Schützen, welche ihr Fest an dem Sonntag nach dem Schützenfeste feierte, und dazu einen Theil der bis dahin stehen gebliebenen Einrichtungen des Festplatzes benutzte. Mitglied dieses Vereins war jeder unbescholtene, in der Stadt wohnende Junggeselle, sobald derselbe den gering bemessenen Beitrag für das laufende Jahr zahlte.

Während sowohl die Schützengesellschaft, als auch der Junggesellenverein sich in ihren finanziellen Verhältnissen über Wasser erhielten, fand dies bei den Bürgercompagnien keineswegs statt. Jedes Fest brachte bei demselben neue, allerdings ziemlich geringfügige Defizite, zu deren Deckung die Anforderungen an die Schützengesellschaft und den Junggesellenverein für die Benutzung des Eigentums der Compagnien sich von Jahr zu Jahr steigerten. Schließlich im Jahre 1840 wurde der Junggesellenverein dieses Treibens überdrüssig und beschloß, von der Eingehung eines Mietbetrages mit den Bürgercompagnien ganz abzusehen und die zur Fester des Festes erforderlichen Einrichtungen anerzweigt zu beschaffen. Dieser Beschluß, dem sich anzuschließen die Schützengesellschaft auch nicht machte, wurde in seiner Ausführung die Theilnahme und Mitwirkung der Compagnien an dem Feste unmöglich gemacht.

Der immer höher steigenden Aufregung ein Ende zu machen, trat endlich der Bürgermeister dazwischen und berief die Compagnien zu Versammlungen zu dem Zweck, um Deputirte zu wählen, welche mit ihm die nothwendigen Reformen beraten und möglichst die Fortdauer des Schützenfestes sicher stellen sollten. Und merkwürdiger Weise wurden in diesen Versammlungen zur Wehrzahl der Deputirten gerade die heftigsten Opponenten gegen das bisher bestehende gewählt. Was diese Deputirten erzielt und wie danach das Schützenfest in glänzender Weise gefeiert wurde, werden wir in einem folgenden Artikel seigen.

Nachdruck verboten.
Wie ein deutsches Schützenfest vor 50 Jahren gefeiert wurde.

Es war im Jahre 1840, also vor 50 Jahren, ungefähr um diese Jahreszeit, als in einer gegen 8000 Einwohner zählenden Stadt des nordwestlichen Deutschlands eine große Aufregung herrschte. Die Zeit des Schützenfestes, des bedeutendsten und wichtigsten Jahres-Ereignisses in dem stillen Leben der kleinen Stadt, nahte herbei und es war in Frage gestellt, ob das Fest in dem angegebenen Jahre stattfinden könne.

Um den Vorleser in das Verhältniß der damals vorliegenden Verhältnisse einzuführen, müssen wir hier demselben einen kurzen Einblick in die Geschichte des besterhenden Schützenfestes geben. Die Fester fand in folgender Weise statt. Es hatte sich eine Schützengesellschaft gebildet, allerdings auf ziemlich breiter demokratischer Grundlage, ohne Ballotage, aber mit Eintrittsgeld und jährlichen Beiträgen. Diese Schützengesellschaft begann am Freitag der Johannistwoche das Fest mit dem Ausmarsche nach dem in ziemlicher Entfernung von der Stadt gelegenen Festplatze, wo das Spiel nach dem auf einer hohen Stange befindlichen Adler begann und fortgesetzt wurde, bis durch das Herabschießen des letzten Ständes der glückliche Schütze die Schützenkönigswürde für das Jahr erworben hatte. Dann folgte die Einholung der von dem Könige gewählten Königin und deren Ehrenmännern, die Krönung des Königs, worauf das allgemeine Tanzvergnügen den Festschluß machte und bis tief in die Nacht hinein währte.

Treasury Department.

Office of Comptroller of the Currency.

WASHINGTON, MAY 1st, 1890.
WHEREAS, by satisfactory evidence presented to the undersigned, it has been made to appear that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels in the County of Comal, and State of Texas, has complied with all the provisions of the Statutes of the United States, required to be complied with before an association shall be authorized to commence the business of Banking;

NOW THEREFORE I, JESSE D. ABRAHAM, Deputy and Acting Comptroller of the Currency, do hereby certify that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels, in the County of Comal, and State of Texas, is authorized to commence the business of Banking as provided in Section Fifty one hundred and sixty nine of the Revised Statutes of the United States.

IN TESTIMONY WHEREOF witness my hand and Seal of office this 1st day of May 1890.
J. D. ABRAHAM,
Deputy and Acting Comptroller of the Currency.
No. 4295.

Zu verkaufen.

Meine Farm, bestehend aus 200 Acker Land, alles unter guter, neuer Draht-Heiz, 35 Acker in Cultur, gute Wohnung, genügendes Wasser und Holz, 5 Meilen östlich von Kingsbury und 1/2 Meile von Suidon Station gelegen, muß bis Mitte August verkauft werden. Nähere Auskunft bei dem Eigentümer Daniel Wolfshohl, Kingsbury.

Achtung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die halbjährliche General-Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerbränden von Comal County Samstag den 12ten Juli, Nachmittags um 3 Uhr im Courthouse stattfindet. Mitglieder werden erachtet recht zahlreich zu erscheinen. Im Auftrage des Vorstands,
33,3t H. A. Rofe, Sekretär.

Notiz.

Ein tüchtiger Ingenieur kann vom ersten August an in meiner Cottage in 4 Meilen von Rufe, bei guten Lohn Stellung finden. Wegen Näherem wende man sich an
A. E. Wisjan,
32,4t Rufe, Hays County, Texas.

Achtung!

Herr J. Serbinto läßt seinen geehrten Kunden und Freunden benachrichtigen, daß er nur noch einige Monate hier verweilen wird. Wer nun noch gute Silber haben will, sollte diese Gelegenheit benutzen.
32, 3t

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meine Schmiede vom San Geronimo nach Seguin, nahe dem Eisenbahndepot verlegt habe. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.
31,4t Achtungsvoll
Jos. Grotlich.

Lehrer-Gesuch.

Für Karrah Schule am Yorks Creek wird ein guter Lehrer, welcher Deutsch und Englisch unterrichten kann, gesucht. Man wende sich an H. Donsbach oder an H. Staußenberger, Kingsbury, Texas.
31, 4t

Knoke & Siband

Neu Braunfels, Texas.
Wir repräsentieren die größten Dampferlinien von Europa nach America und sind stets bereit die beste Auskunft für die Ueberfahrt nach hier zu ertheilen; auch sind wir geneigt, etwaige Auslagen bis zur nächsten Ernte zu gewähren. Es sollte Niemand versäumen bei uns vorzusprechen.
32 4t

An Max. Richter,

bislang reisender Agent der "Texas Post."
Es diene Ihnen hiermit zur Nachricht, daß Sie von jetzt ab nicht mehr Agent der "Texas Post" sind.
30 D. & H. Diegel,
Dallas, Texas, Mai 20, 1890.

Aufgepaßt!

Alle diejenigen, welche noch zu wärtseln haben auf die von mir aufgeführte Buggy, bitte ich dieses zu thun, zwischen jetzt und dem 1sten Juli 1890. Auch haben noch alle Käufer für \$10 Wertz eine frei Chance bis dahin.
32,3t Ergebenst, E. Gruene Jr.

Zu verkaufen.

800 veredelte Schafe die 5 lb Wolle scheeren, sind billig zu verkaufen bei
Jac Klaus
32,4t Sattler P. O. Comal Co.

Großer Ausverkauf von Goldsachen

bei

L. A. HOFFMANN.

Da mein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier-Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von

Uhren und Goldsachen

zu und unter Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen Ausverkauft werden

40 TASCHENUHREN

25 STANDUHREN,

alle Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Ringe, Halsketten, Herren und Damen Uhrketten, Medallions und alle derartigen Goldsachen.

Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

F. SCHOLL & BRO.

Händler in

Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaaren,

sowie allerhand

Ackerbangeräthschaften.

Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Unsere Preise können jeder Concurrenz die Spitze bieten. Wir sind hier um zu bleiben und unsere Waaren sind neu, wohlge wählt und die besten im Markte.

Domestic Nähmaschinen

stehen an der Spitze



Ein Leben lang, um es aber sicher zu machen daß man die rechte Maschine kauft, würden wir pfehlen, daß man sich damit bekannt macht, was die Maschine leistet, ehe man kauft, denn nur auf diese Weise kann man sich von der großartigen Ueberlegenheit über alle andern überzeugen. Zu haben bei

Weber & Deutsch.

GROVE'S TASTELESS CHILL TONIC



It is as pleasant to the taste as lemon syrup.
The smallest infant will take it and never know it is medicine.
Children cry for it. Never fails to cure.
Chills once broken will not return.
Cost you only half the price of other Chill Tonics.
No quinine needed. No purgative needed.
Contains no poison. Cheaper than quinine.
It purifies the blood and removes all malarial poison from the system.
It is as large as any dollar tonic and

WARRANTED

FOR SALE BY
B. E. VOELCKER, New Braunfels, Texas.

Hafer! Hafer!

Wir suchen in nächster Zeit eine große Quantität Hafer im Markte zu kaufen und werden die höchsten Marktpreise bezahlen. Wir haben mehrere tausend Haferkörner in unserem Mehldepot vorräthig, welche wir zu niedrigen Preisen verkaufen oder an unsere Kunden zum Saufen abgeben.
32, 4t Jos. Landa.

Mehl! Mehl!

Wir sind wie bekannt, Autorität auf dem Gebiete des Mehls.
Wir haben einen großen, trichenen Vorrath aller Sorten und Qualitäten vorräthig, welche wir zu niedrigen Preisen verkaufen wollen. Man sehe sich unsere Waaren an ehe man sonstwo kauft und vermeide Verlust.
30t Jos. Landa.

Ein g...
25 Jah...
lang an...
Heilmit...
nicht mel...
sie war e...
entmuth...
braucht...
anrieth,
(Schmett...
zu kaufen...
und durc...
sie gebei...
Gesundh...
Preis \$1...
mit Cl...
A. Tolle...
Heilmit...
Ber u...
hat feine...
Großen v...
Ablerord...
Der S...
reit erklä...
Co. verwe...
tend abzu...
Es wi...
helm die...
Friederog...
Rufland...
Beweis v...
er der M...
Vestrich...
Ber l...
helm ist...
gatte, "Ra...
bungsgel...
Die Fahr...
wegen.
Die "N...
daß der d...
Drastra...
abgeschlo...
Die an...
Wehren...
heute in...
einen ent...
hiefen, be...
gen, einen...
gen.
Von d...
Ferkulon...
in Abrede...
Deutschlan...
für den Kr...
nung habe...
Verlichtu...
Macht über...
Weiter se...
noch Berha...
Bay und...
ben. Ein...
würde d...
gigen Jug...
beit geben.
kennung...
heute Regio...
Ueberrest...
Die Er...
gen in Win...
Sofia,
mand ist...
abgereist...
wird Stam...
ren.
Bari s...
in Uray...
in Westfr...
dem sind...
weiltes u...
Hinterher...
mal die...
medrig...
mehrere...
verbrauc...
etlicher...
Wissensg...
Epidemien...
zu Folge.
Von d...
nigen Tag...
abgegan...
Frederic...
Juni im...
Hier, Mor...
Frederic...
entranke...
und Passa...
vom "Mor...
te in Sal...
Dampfer...
sein Vor...
An der...
sich den...
während...
ert und...
36 J...
Die hau...
eine Flie...
Voltera...
eine Fam...
während...
aus der...
sein. Es...
men daß...
he nicht...
kann ist...
eth. Es...
ist 25...
und 50